Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen

und der

historischen Klasse

K. B. Akademie der Wissenschaften

zu München.

6550 1

Jahrgang 1904.

München

Verlag der K. Akademie 1905.

In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

Kritische Beiträge zu den Briefen des Rhetors Alkiphron.

Von Karl Meiser.

(Vorgetragen in der philos.-philol. Klasse am 5. März 1904.)

Das Jahr 1901 hat uns eine neue kritische Ausgabe der Briefe des Rhetors Alkiphron gebracht, in Groningen bei Wolters erschienen, von einem jungen Niederländer Menno Anton Schepers, für einen Anfänger eine sehr anerkennenswerte Leistung, die von der tüchtigen Schulung der jungen Philologen in den Niederlanden ein rühmliches Zeugnis ablegt. Da die Vergleichung der Handschriften in der Ausgabe von Seiler, welche 1853 erschienen war, nicht genügte, hat Schepers 8 Pariser, 2 Wiener und die Leidener Handschriften sorgfältig neu verglichen und hiemit eine feste, sichere Grundlage für die Kritik dieses Schriftstellers geschaffen. Da keine Handschrift über das 11. Jahrhundert hinaufgeht, die meisten späteren Jahrhunderten angehören, ist der Text noch vielfach entstellt, er leidet an Verderbnissen aller Art, ist durch Auslassungen, Zusätze und Interpolationen nicht selten schwer geschädigt. Ohne Zweifel wird sich der kritische Apparat durch Ausscheidung unnützer Handschriften vereinfachen lassen, doch wird es selten einem Anfänger gelingen, einen kritischen Apparat in der knappsten Form herzustellen. Allein etwas praktischer hätte Schepers die Sache anfassen können. Es sind, von den Fragmenten abgesehen, im ganzen 118 Briefe, die Schepers zum erstenmale auf Grund der ältesten und besten Handschriften 192 K. Meiser

in vier Gruppen oder Bücher eingeteilt hat, so dass wir nun 22 Fischerbriefe, 39 Bauernbriefe, 41 Parasitenbriefe und 16 Hetärenbriefe zählen. Keine Handschrift enthält sämtliche Briefe, sondern jede nur eine Auswahl. Da nun die Numerierung der Briefe bei Schepers mit der alten in der Ausgabe Seilers nicht mehr übereinstimmt, so braucht er beim Zitieren für jeden Brief, obwohl die meisten Briefe sehr kurz sind, 5 Zahlen: die 2 alten und die 2 neuen Nummern und die Paragraphenzahl. So ist der Apparat schon durch eine lästige Masse von Zahlen überladen. Hätte er sämtliche Briefe von 1—118 fortlaufend numeriert und eine Tabelle mit einer vergleichenden Übersicht über die alte und neue Zählung seiner Ausgabe beigegeben, so hätte er beim Zitieren meist mit einer einzigen Zahl ausgereicht. Ich werde bei Anführungen im folgenden der Einfachheit wegen die alte Zählung beibehalten.

Wir wissen von Alkiphron nichts als dass er ein Rhetor war. Auch die Zeit der Abfassung dieser Briefe ist uns also unbekannt. Sie muss aus Inhalt und Sprache, so weit dies möglich ist, erschlossen werden. Schepers schliesst sich hier ganz an die Ergebnisse der Untersuchung von Hermann Reich "de Alciphronis Longique aetate" (1894) an, wornach Alkiphron zwischen Lukian und Älian anzusetzen wäre und die Abfassung der Briefe in die Zeit von 170-200 nach Christus fiele. Aber diese Ergebnisse sind durchaus nicht feststehend. Vermutlich konnte Schepers die von Fritz Schöll im Jahre 1900 besorgte zweite Auflage von Erwin Rohdes bedeutendem Werke "Der griechische Roman und seine Vorläufer" nicht mehr benützen, worin Rohde (S. 535 Anm. 3a) die Aufstellungen Reichs einen ganz unhaltbaren Bau von Annahmen nennt. Denn er habe weder bewiesen, dass Alkiphron den Longus nachahme noch dass Alkiphron von Älian in seinen Bauernbriefen nachgeahmt werde, und damit falle seine ganze Kombination über den Haufen. Es sei ganz ebenso möglich (eigentlich aber viel wahrscheinlicher), dass Longus aus Alkiphron und dass Alkiphron aus Älian schöpfe. Rohde selbst (S. 369 und 535) betrachtet Alkiphron als einen Zeitgenossen des wenig älteren Lukian und

stützt diese Annahme durch die (von Franz Passow zuerst hervorgehobene) Vereinigung der beiden Namen bei Aristänet 1,5 'Αλκίφοων Λουκιανώ und 1,22 Λουκιανός 'Αλκίφοονι. Doch kann auf diese willkürlichen und ersonnenen Briefüberschriften durchaus kein Beweis gegründet werden. Wenn man die Sprache Alkiphrons genauer studiert, die nicht mehr die Reinheit und Glätte der Sprache Lukians zeigt, wird man vielmehr zu der Überzeugung kommen, dass Alkiphron um mehrere Jahrzehnte nach Lukian anzusetzen ist. Alkiphron bemüht sich, rein attisch zu schreiben; aber es wäre verkehrt, alle Verstösse gegen den attischen Dialekt, die sich in den Handschriften finden, aus dem Texte entfernen zu wollen. Schepers sagt daher mit Recht (praef. S. 21): "An Cobet mich anzuschliessen, was Hercher fast überall getan hat, wagte ich nicht, in der Überzeugung, dass die Rhetoren und Sophisten des sinkenden Zeitalters mit dem attischen Dialekt in Wirklichkeit nicht so vertraut waren, dass ihnen nicht dann und wann wider ihren Willen Formen und Wendungen der gemeinen Sprache entschlüpft wären." (Cobetum sequi, quod fere ubique fecit Hercherus, non ausus sum, opinatus sequioris aevi rhetores atque sophistas revera non ita dialectum Atticam imbibisse, ut non identidem invitis iis exciderint formae ac dictiones της κοινης.) So urteilt Schepers in der Vorrede mit gesundem Sinne, aber tatsächlich hat er sich doch bei der Ausführung seines Planes allzusehr von Cobet leiten lassen. So schliesst er gleich im 1. Briefe ἐκ Φαλήρων ,aus Phaleron' mit Hercher ein, weil Cobets Machtgebot lautet , Attici Φαληρόθεν', wie im 11. Briefe richtig steht. Allein wer möchte glauben, dass Alkiphron im 1. Briefe nicht habe ἐκ Φαλήρων schreiben können nach Analogie von ἐκ Μουνυχίας, das im 2. Briefe steht, wofür er nach Stephanos von Byzanz auch Μουνυχίαθεν hätte sagen können? Wie man bei solchem Purismus dem überlieferten Texte Gewalt antun muss, zeigt ein kleiner Satz aus 3,40, der deutsch lautet: "es ist offenbar, dass er das Geld verachtet und die Landwirtschaft hasst", griechisch nach der Überlieferung in den Handschriften: εὐδηλον δέ ἐστι καὶ χρημάτων περιορᾶν καὶ γεωργίαν στυγεῖν. Um den Satz attisch zu machen, muss für περιοράν ὑπεροράν geschrieben werden, und da εὔδηλον nicht mit Infinitiv konstruiert werden darf, muss man verbessern entweder mit Cobet: εὔδηλος δέ ἐστι — ὑπερορῶν und στυγῶν oder mit Karl Friedrich Hermann: εὔδηλον δὲ ὅτι — ὑπερορᾶ und στυγεῖ. Schepers hat sich an Hermann angeschlossen. Aber darf man so mit dem überlieferten Texte umgehen? Heisst dies nicht den Autor selbst statt des Schreibers verbessern? Ich glaube, der überlieferte Text muss in diesem Falle unangetastet bleiben. Auch Plutarch setzt, vielleicht unter dem Einflusse von περιγίγνεσθαι, περιεῖναί τινος, περιορᾶν mit Genetiv (amator. p. 764 D τῶν δ' ἄλλων πάντων περιορᾶν, wo freilich Herwerden ebenfalls ύπεροροαν verbessert hat). Ferner macht man die Beobachtung, dass Alkiphron zuweilen eine unkorrekte Infinitivkonstruktion zulässt, vielleicht durch Einwirkung der lateinischen Sprache. So setzt er, wenn auch nur vereinzelt, den Infinitiv statt őzi oder Partizip nach οἶδα (1, 25), γιγνώσκω (3, 10), ἐπίσταμαι (3, 29). Es versteht sich, dass man solche Stellen nur notieren, aber nicht emendieren darf.

Die Sprache des Alkiphron ist überhaupt höchst merkwürdig. Er schreibt nicht mehr, wie er spricht. Seine Sprache ist eine Kunstsprache. Sie beruht auf einem sorgfältigen Studium der besten Schriftsteller von Homer bis Lukian, die er mit grösster Meisterschaft ausbeutet, ohne den Fundort anzugeben. Wenn alle entlehnten Ausdrücke mit Anführungszeichen versehen würden, bliebe von eigenem wenig mehr übrig. Seltsam ist dabei, dass kein Unterschied gemacht wird zwischen poetischen und prosaischen Ausdrücken. Er nimmt die Ausdrücke, wo er sie findet, ob sie nun bei einem Dichter oder Prosaiker stehen, wenn sie nur in Sinn und Zusammenhang passen. Poesie und Prosa fliesst in einander über. Warme Winterkleider nennt er (3, 41) ἀλεξάνεμα "windabhaltende", weil es bei Homer Od. 14, 529 von Eumaios heisst:

άμφὶ δὲ χλαῖναν ξέσσατ' ἀλεξάνεμον μάλα πυκνήν.

Einen Spitzbuben, der bei einem Bauern eingebrochen ist, um zu stehlen, schildert der Bauer, der sich vor ihm fürchtet, mit den Worten (3, 19): "er blickt wild darein, zieht die Augenbrauen zusammen, hat üppig entwickelte Schultern und kräftige Schenkel" δριμὸ βλέπει καὶ τοξοποιεῖ τὰς ὀφρῦς καὶ σφριγῶντας ἔχει τοὺς ἄμους καὶ ἀδρὰν τὴν ἐπιγουνίδα φαίνει. Die ersten Ausdrücke finden sich bei Aristophanes, die letzten Worte ἐπιγουνίδα φαίνει sind der Ausgang eines Hexameters bei Homer Od. 18, 74, wo Odysseus sich zum Kampfe mit Iros rüstet und seine kräftigen Schenkel aus den Lumpen zum Vorschein kommen, dass die Freier erstaunt ausrufen: Mit Iros wird es bald aus sein, nach dem Schenkel zu schliessen, den der Alte aufweist.

Von den Philosophen sagt Alkiphron (3, 14): "Jene Grosssprecher, die keine Schuhe tragen und bleiche Gesichter haben" τοὺς ἀλαζόνας ἐκείνους τοὺς ἀνυποδήτους καὶ ἀχοιῶντας. Diese drei Ausdrücke stehen bei Aristophanes in den "Wolken" Vers 102.

Alkiphron ist Atticist, aber seine Sprache steht um eine Stufe tiefer als die Lukians. Er gebraucht Ausdrücke und Formen, die sich bei diesem noch nicht finden, wie γενέσια, Geburtstag' statt γενέθλια, den Superlativ αἰσχοότατον statt αἴσχιστον, das Futur ἐξελοῦνται statt ἐξαιοήσονται, den Imperativ (von εἰμί) ἔσο statt ἴσθι, den Aorist ἀλίσθησεν statt ἄλισθεν u.s.w. Soll all das hinweg emendiert werden, um ihn attischer zu machen, als er in Wirklichkeit war?

Er liebt die attische Sprache, er liebt Athen und Attika. Einen Parasiten, der den Peloponnes und Korinth besucht hat und unbefriedigt nach dem geliebten Athen zurückkehrt, lässt er (3,51) ausrufen: "Möge es mir vergönnt sein, Vorkämpferin Athene und Schirmerin der Stadt, in Athen zu leben und zu sterben! (ἐμοὶ γένοιτο, πρόμαχε ᾿Αθηνᾶ καὶ πολιοῦχε τοῦ ἄστεος, ᾿Αθήνησι καὶ ζῆσαι καὶ τὸν βίον ἀπολιπεῖν.) Und so hat er uns in seinen Briefen kleine Kulturbilder aus dem reichen attischen Leben geschaffen, von denen einige zu den Perlen der griechischen Literatur zählen, viele uns durch ihre schlichte Naturwahrheit und Treue ungemein anziehen und fesseln. Wenn Erwin Rohde sagt (a. a. O. S. 369): "Alkiphron, wohl ohne Zweifel von dem wenig älteren Lukian angeregt, schöpft seine Stoffe vornehmlich aus der neueren Komödie: er stellt uns das

geistig-sinnliche, geniessende Stilleben der Athener der beginnenden hellenistischen Zeit in fein gezeichneten Skizzen vor Augen", so denkt er dabei vorzugsweise an die Parasiten- und Liebesbriefe, unter denen der Briefwechsel Menanders und Glykeras das höchste literargeschichtliche und allgemein menschliche Interesse erweckt. In den Fischer- und Bauernbriefen. von denen hier zunächst die Rede sein soll, werden die Leiden und Freuden dieser beiden Berufsarten in bunt wechselnden Bildern höchst anschaulich vorgeführt. Es ist zwar an sich ein verkehrter Gedanke, Fischer und Landleute, von denen kaum anzunehmen ist, dass sie lesen und schreiben konnten, in Briefwechsel treten zu lassen, aber im Grunde ist dies doch nicht strenger zu beurteilen als unsere Dorfgeschichten, die ja auch meist nur eine idealisierte Wirklichkeit widerspiegeln. Auch hat sich Alkiphron mit feinem Geschmacke im allgemeinen wohl gehütet, seine Fischer und Bauern allzuviel Kultur und Bildung verraten zu lassen, aber sie zeigen eine schöne Menschlichkeit, die uns wohltuend berührt. Obgleich der Verfasser noch durchaus auf heidnischem Boden steht, erfüllen sie das Gebot "der Mensch sei hilfreich und gut"; denn der Spruch "Freunde haben alles gemeinsam" (κοινὰ τὰ τῶν φίλων) wird immer wieder hervorgehoben. Ja selbst die Mahnung "liebet einander!" klingt aus dem Adjektiv φιλάλληλοι (3,73) wieder, ein Wort, das zuerst bei Epiktet sich findet, der an die Stelle des aristotelischen δ ἄνθοωπος φύσει πολιτικὸν ζῷον (Pol. 1, 1, 9) ζωρον φιλάλληλον setzte. (Epict. diss. 4, 5, 10 und 17 vergl. 3, 13, 5. 4, 1, 126.)

Auch zu den Tieren stehen die Menschen in einem freundlichen Verhältnisse. Wie hübsch ist es, wenn der Landmann, der zur Geburtstagsfeier seines Sohnes seinen Freund mit Weib, Kindern und Knecht einlädt, hinzufügt: "Wenn Du willst, kannst Du auch deinen Hund mitbringen, der ein so wackerer Wächter ist und durch sein lautes Gebell diejenigen verscheucht, die den Herden nachstellen. Ein so braver verdient es wohl, mit uns gemeinsam zu schmausen" (3, 18). Auch der Segen der Arbeit wird anerkannt. Wenn der Bauer seiner Frau Wolle

schickt, die sie zu Sommer- und Winterkleidern verarbeiten soll, mahnt er sie, auch die Tochter anzuhalten, fleissig mitzuarbeiten, damit sie dereinst als Frau ihren Eltern keine Schande mache, und fleissige Mädchen, schreibt er, sind in der Regel auch sittsame Mädchen (3, 41). Die Anziehungskraft, welche die Stadt auf das Landvolk ausübt, wird lebhaft geschildert. Ein Bursche vom Lande sehnt sich, die Stadt und das Leben in der Stadt kennen zu lernen. Er bittet einen älteren Freund, der öfter in der Stadt weilt, bei seinem nächsten Besuche der Stadt auch ihn mitzunehmen. "Denn auch ich, meint er, bin jetzt alt genug, mich weiter auszubilden, da mir bereits der Bart sprosst; und wer wäre so geeignet wie Du, mich in die Geheimnisse der Stadt einzuweihen?" (3, 31).

Das Mädchen vom Lande schwärmt für die religiösen Feste in Athen. Voll Entzücken schreibt sie aus der Stadt an ihre Mutter: "Bei allen Göttern und guten Geistern beschwöre ich Dich, meine liebe Mutter, verlass doch auf kurze Zeit die kahlen Felsen und das Land und betrachte Dir noch vor Deinem Ende die Herrlichkeiten in der Stadt! Denn was bleibt Dir alles unbekannt, was kennst Du alles nicht! Die Haloen, die Apaturien, die Dionysien und das heiligste Fest, das jetzt eben gefeiert wird, die Thesmophorien. - Wenn Du Dich beeilst, kannst Du morgen noch das Fest der Kalligeneia mit den Athenerinnen feiern. Komm also, zögere nicht, ich beschwöre Dich bei meinem und meiner Geschwister Heil. Denn sein Leben zu beschliessen, ohne die Stadt kennen gelernt zu haben, das verhüte der Himmel, da es tierisch und stumpfsinnig ist. Verzeihe, liebe Mutter, meine freie Rede, die nur Dein Bestes will; denn schön ist es, mit allen Menschen rückhaltlos zu verkehren, vor allem aber ist es Pflicht, den eigenen Angehörigen gegenüber die Wahrheit zu sagen" (3, 39).

Man braucht nur wenige derartige Briefe gelesen zu haben, um sich zu überzeugen, dass Alkiphron ein begabter, erfinderischer und selbständiger Kopf war, der es nicht nötig hatte, bei anderen zu borgen. Er gehört nicht zu jenen geistlosen Nachahmern, von denen Horaz sagt (Ep. 1, 19, 19): "O ihr

Nachahmer, ihr Sklavengezücht, wie hat mir euer lärmendes Treiben oft die Galle erregt, oft mich zum Lachen gebracht!" (O imitatores, servum pecus, ut mihi saepe bilem, saepe iocum vestri movere tumultus!). Wie weit er etwa von den Dichtern der neueren attischen Komödie abhängig war, können wir nicht beurteilen, da uns die betreffenden Stücke fehlen. Für seine Abhängigkeit von Lukian in stofflicher Beziehung führt man hauptsächlich zwei Schriften Lukians an: ,den Hahn' und ,das Symposion'. Allein eine genauere Vergleichung der beiden Schriften Lukians mit den betreffenden Briefen des Alkiphron (3, 10 und 3, 55) fällt durchaus nicht zu Alkiphrons Ungunsten aus. Seine Briefe sind meist kurz und gut, er weiss mit wenig Worten viel zu sagen, Lukian ergeht sich in behaglicher und gefälliger Breite. Eine Nachahmung dürfte schon aus diesem Grunde sehr schwierig sein, und was wollen 2 Stücke gegen 118 Briefe besagen?

Dass einem Armen träumt, er sei plötzlich reich geworden, ist ein naheliegender, allgemein menschlicher Gedanke. Lukian bedient sich dieses Traumes als Einleitung zu einem längeren Gespräche, in welchem die Vorzüge der Armut und die Nachteile des Reichtums auseinandergesetzt werden. Bei ihm ist der Träumende Mikyllos, ein armer Schuster in der Stadt, der einen Hahn besitzt; vielleicht weniger gut erfunden, weil der Arme, der selbst nicht genug zu essen hat, diesen Hahn doch täglich füttern muss, aber Lukian braucht den Hahn, weil dieser durch sein Krähen den Traum stören soll und mit ihm das folgende Gespräch geführt werden muss. Bei Alkiphron ist es ein Bauer, der träumt, der naturgemäss auch einen Hahn besitzt. Lukian begründet umständlich, wie Mikyllos zu diesem Traume kam. Er war nämlich zum erstenmale in seinem Leben eingeladen und zwar bei dem reichen Eukrates zur Feier des Geburtstages der Tochter (an sich nicht gerade wahrscheinlich, dass einer der Reichsten einen armen Schuster zu Tische lädt, weshalb Lukian ihn nur als Ersatzmann für einen krank gemeldeten Gast eingeladen sein lässt) und in der Nacht nach diesem glänzenden Mahle träumte ihm, dass Eukrates sterbend

ihn zum einzigen Erben eingesetzt habe. Bei Alkiphron steht von all dieser unnötigen Begründung des Traumes nichts. Der Schuster sieht sich also bei Lukian im Traume plötzlich reich, Gold und Silber kann er mit Scheffeln messen, die ganze Einrichtung und Dienerschaft des Eukrates ist sein. In einem Schimmelgespann fährt er spazieren mit Vorreitern und Gefolge, von allen bewundert und beneidet. Prächtig gekleidet, mit schweren Ringen an den Fingern, etwa 16 Stück, lässt er ein grossartiges Mahl für seine Freunde bereiten. Eben will er aus goldenem Becher auf die Gesundheit seiner Freunde trinken: da kräht der Hahn und die ganze Herrlichkeit ist dahin. Es ist gewiss sehr realistisch ausgedacht, dass der arme Schuster kein grösseres Glück kennt als die Tafelgenüsse, aber der Bauer bei unserem Alkiphron ist ehrgeiziger und hat sich ein höheres Ziel gesetzt. Auch er sieht sich im Traume plötzlich steinreich, ein Schwarm von Dienern folgt ihm, eine Menge Ringe mit wertvollen Steinen trägt er an den Fingern, seine Hände sind zart und zeigen keine Spur von grober Arbeit. Schmeichler stellen sich ein, und die Athener wollen ihn eben im Theater zum Heerführer ausrufen: aber mitten während der Abstimmung kräht der verruchte Hahn und die Erscheinung verschwindet. Sehr passend lässt Alkiphron den Landmann seine briefliche Mitteilung des Traumes mit dem Hinweis auf den Volksglauben schliessen, wornach Träume zur Herbstzeit, wenn die Blätter abfallen, nicht in Erfüllung gehen. Bei Lukian ist davon nicht die Rede.

Zeigt sich hier bei Behandlung des gleichen Stoffes Alkiphron durchaus selbständig, so ist dasselbe auch der Fall bei dem Symposion. Symposien, an denen Philosophen teilnehmen, zu verfassen, war seit Platon und Xenophon ein häufiger Stoff und die Philosophen zum Gegenstande des Spottes zu machen, war seit den Wolken des Aristophanes ein Hauptvergnügen für alle witzigen Köpfe. Lukians Gespräch, das "das Trinkgelage oder die Lapithen" betitelt ist, ist eine dramatische Posse derbster Art, die sich in 48 Kapiteln (19 Seiten in der Teubner-Ausgabe) entwickelt. Den Mittelpunkt bildet der Brief des

nicht geladenen Stoikers Hetoimokles, der seinem Unmute Ausdruck gibt, dass er bei der Einladung übergangen worden sei, eines der witzigsten Stücke Lukians. Dieser Brief, der nach Lukians Erzählung wie ein Erisapfel in der Gesellschaft wirkte, führt die Katastrophe herbei. Unter den streitenden Philosophen kommt es zu einer förmlichen Schlacht, bei der es Blut und Wunden absetzt. Welcher ungeschickte Nachahmer hätte sich diese lustige Prügelszene entgehen lassen? Aber nichts von alle dem bei Alkiphron. Der betreffende Brief (3, 55), der in der Ausgabe von Schepers 39 Zeilen umfasst, ist der Stossseufzer eines Parasiten, der darüber klagt, dass Parasiten, Sänger und Spassmacher bei dem Gelage nichts galten und überflüssig waren, da die Kosten der Unterhaltung die Philosophen allein bestritten. Bei Lukian feiert Aristänet die Hochzeit seiner Tochter Kleanthis mit dem jungen Philosophen Chäreas, dem Sohne des Wucherers Eukritos, wozu er Vertreter von 4 philosophischen Schulen einlädt: die Stoiker Zenothemis und Diphilos, 1) den Peripatetiker Kleodemos, den Epikureer Hermon, den Platoniker Ion; der Kyniker Alkidamas kommt uneingeladen. Bei Alkiphron feiert Skamonides den Geburtstag seiner Tochter, zu dem ausser Vertretern des Reichtums und des Adels auch Philosophen eingeladen sind. An die Stelle des Platonikers tritt hier ein Pythagoreer. Es erschienen der Stoiker Eteokles, der Peripatetiker Themistagoras, der Epikureer Zenokrates, der Pythagoreer Archibios und zuletzt der Kyniker Pankrates.2) Alkiphron beschränkt sich darauf, das anfängliche anspruchsvolle Auftreten der Philosophen im Gegensatze zu ihrem späteren unwürdigen Verhalten bei dem Gelage zu schildern, wobei er in witziger Weise die einzelnen philosophischen Systeme charakterisiert. Wenn die beiden Kyniker bei Alkiphron und Lukian am meisten Ähnlichkeit zeigen, so hat dies darin seinen Grund, dass die hündische Natur, die bei beiden Kynikern zum Ausbruche kommt, sich nicht auf

¹⁾ Einen Stoiker Diphilos gab es im 2. Jahrhundert v. Chr.

²) Ein Kyniker Pankrates wird erwähnt Philostr. vit. sophist. 1, 23 (zur Zeit der Antonine).

mannigfaltige Weise darstellen lässt. Beide Autoren haben die gleiche Absicht: die Philosophen an den Pranger zu stellen. Es veranlasste sie dazu die Beobachtung, dass gerade die Männer, die mit dem Anspruche der Bildung und Gesittung auftraten, bei Trinkgelagen Anstand und Sitte mit Füssen traten. Alkiphron sagt daher: "Während die anderen Leute von Anfang bis zum Ende ein gleichmässiges und unverändertes Verhalten bei dem Mahle beobachteten, begingen die Philosophen im Verlaufe des Trinkgelages und bei dem fortgesetzten Kreisen des Bechers bald diese bald jene Ungeheuerlichkeit." Und er beginnt den Brief mit der allgemeinen Betrachtung: "Wenig oder gar nicht unterscheiden sich von den gewöhnlichen Leuten die Stolzen, die das sittlich Schöne und die Tugend immer im Munde führen: diejenigen meine ich, welche die jungen Leute für sich auszubeuten suchen." Ausführlich aber äussert sich hierüber Lukian in seinem Symposion (c. 34 f.) in diesem Sinne: "Während dieser Vorgänge stellte ich bei mir allerlei Betrachtungen an, mein Philon, zunächst kam mir der naheliegende Gedanke, dass die Kenntnis der Wissenschaften offenbar keinen Wert hat. wenn einer nicht auch sein Leben in Einklang bringt mit dem Edleren. Ich sah wenigstens, wie jene Männer, die doch in der Wissenschaft so hervorragend sind, im wirklichen Leben sich lächerlich machen. Dann fiel mir ein, dass am Ende doch die Behauptung der Leute wahr sei und das Studium der Wissenschaften diejenigen, die ihr Auge unverwandt nur auf die Bücher und die darin enthaltenen Gedanken richten, von dem gesunden Menschenverstande ablenke. Wenigstens konnte man von so vielen Philosophen, die anwesend waren, auch nicht zufällig einen frei von Fehltritten sehen, sondern bei den einen war ihr Tun, bei den anderen noch mehr ihr Reden schimpflich. Denn ich konnte das, was geschah, auch nicht mehr auf Rechnung des Weines setzen, wenn ich in Betracht zog, was Hetoimokles geschrieben hatte, ohne noch gegessen und getrunken zu haben. Es war also die verkehrte Welt: die gewöhnlichen Leute, die ganz tadellos am Mahle teilnahmen, zeigten weder Trunkenheit noch unanständiges Benehmen, sondern sie lachten nur und verurteilten wohl diejenigen, welche sie sonst bewunderten, weil sie etwas besonderes hinter ihnen vermuteten nach ihrem äusseren Auftreten. Die Weisen aber benahmen sich ausgelassen, schimpften aufeinander, übernahmen sich im Essen und Trinken, machten ein tolles Geschrei und schritten zu Tätlichkeiten."

Es ist also nicht frivole Spottsucht, was Lukian und Alkiphron gegen die Philosophen ihrer Zeit reizte, sondern, wie man schon aus dieser Stelle sieht, der Widerspruch zwischen ihrem Leben und ihrer Lehre, und Lukian verdient nicht die abfällige Beurteilung, welche ihm der geistreiche Verfasser der "Grundlagen des 19. Jahrhunderts" (4. Auflage 1903, I. S. 298 ff.) zuteil werden lässt, weil es in seine Rassentheorie nicht passt, dass ein Syrer irgend etwas bedeutendes geleistet haben soll. Es bleibt aber Lukians Verdienst, dass er aller Heuchelei den Krieg erklärte, und unter den Vorkämpfern für Wahrhaftigkeit steht er in vorderster Reihe.

Auch sonst zeigt Alkiphron seine Abneigung gegen die Philosophen seiner Zeit. Er nennt sie die unbeschuhten, die leichenblassen, die aufgeblasenen Männer, die weder etwas wissen noch etwas zu tun imstande sind, was für das Leben nützlich wäre, die sich unnötigerweise mit den Dingen am Himmel zu schaffen machen (3, 14). Er erzählt von einem Vater, der aus Unverstand und altfränkischer Gesinnung seinen Sohn zur Unterweisung einem Stoiker übergab, einem gestrengen Alten, der niemals lachte. Der Sohn zeigte sich sehr gelehrig, denn er ahmte vor allem den lockeren Lebenswandel seines Meisters getreulich nach (3, 64). Nicht selten mag es vorgekommen sein, dass selbst Söhne vom Lande solchen Philosophen in die Hände fielen und dadurch ihrem Berufe, der Landwirtschaft, und dem Elternhause entfremdet wurden. So klagt ein Landmann in einem Briefe, dass er seinen Sohn in die Stadt geschickt habe, um Holz und Gerste zu verkaufen, aber er habe sich dort an einen Kyniker angeschlossen, der den jungen Menschen völlig umwandelte, dass er vom Lande und seinen Eltern nichts mehr wissen wollte. Er schliesst seine bewegte

Klage mit dem Ausrufe: "Weh mir, wie hat Dich, o Landwirtschaft, die Schule dieser Betrüger geschädigt! Ich tadle den Solon und den Drakon, die es für recht fanden, Diebe, die Trauben stehlen, mit dem Tode zu bestrafen, während sie diejenigen, die Menschenraub begehen an den jungen Leuten, straffrei ausgehen liessen" (3, 40).

Ein Gegenstück dazu bildet der Brief einer Mutter vom Lande, deren Sohn für den Soldatenstand schwärmte und sich wohl irgendwo anwerben liess. "Tue das nicht, mein lieber Sohn, schreibt die besorgte, sondern kehre zurück zu uns und gewinne das ruhige Leben lieb (denn sicher und gefahrlos ist die Landwirtschaft, da gibt es keine Kriegsrotten, keine Hinterhalte, keine Schlachtreihen) und werde unsere Stütze im Alter, indem Du dem zweifelhaften Leben die anerkannte Sicherheit vorziehst" (3, 16).

Ich erwähne noch, um die Stellung Alkiphrons zur Philosophie zu veranschaulichen, den übermütigen Brief, den er Thais an ihren früheren Liebhaber Euthydem schreiben lässt. "Seitdem Du Dich entschlossen hast, Philosophie zu studieren, so beginnt sie, bist Du gar vornehm geworden und hast die Augenbrauen über die Schläfen emporgezogen. In stolzer Haltung und mit einem Buche in der Hand steigst Du in die Akademie, an unserem Hause aber gehst Du vorüber, als hättest Du es früher gar nie gesehen." Sie enthüllt ihm sodann, dass sein philosophischer Lehrmeister durchaus nicht der Weiberfeind sei, für den er sich ausgebe, sondern dass er sich schon lange um ihre Gunst bemühe. "Geflunker sind seine schönen Reden, Aufgeblasenheit und Ausnützung der jungen Leute." In einem Punkte sei kein Unterschied zwischen einer Hetäre und einem Lehrer der Weltweisheit, denn beiden sei es nur um die Einnahme zu tun. Aber besser sei die Schule der Hetären: unter ihren Schülern gebe es keine Gottesleugner und Staatsumwälzer. Aus der Schule der Aspasia sei Perikles hervorgegangen, aus der des Sokrates Kritias. Sie fordert ihn dann auf, wieder zu ihr zurückzukehren: für so schöne Augen passe nicht der finstere Blick, und schliesst ihre launige Epistel mit den Worten: "Nicht lange währt die Zeit, die uns die

Gottheit zu leben vergönnt; vergeude sie nicht, ohne dass Du es merkst, auf Rätsel und Faseleien!" (1, 34).

Weiss Alkiphron in sachlicher Beziehung, auch wenn er den gleichen Stoff wie Lukian behandelt, durchaus seine Selbstständigkeit zu wahren, so liegt die Sache ganz anders in sprachlicher Beziehung. Hier ist er so vollständig von Lukian abhängig, dass die Schriften Lukians geradezu als Hilfsmittel der Kritik für Alkiphron beigezogen werden müssen. Dies scheint mir Schepers allzusehr ausser acht gelassen zu haben, was manche Irrungen zur Folge hatte. Ich will daher zunächst an dem ersten und zweiten Buche bei Schepers den Nachweis liefern, wie sehr Alkiphron in seinen Ausdrücken und Redewendungen von Lukian abhängt, und auf der neu gewonnenen handschriftlichen Grundlage einzelne Stellen des Textes zu verbessern suchen. Den einzelnen Briefen schicke ich eine kurze Inhaltsangabe voraus; die Briefüberschriften, deren Namen frei erfunden und meist mit Riicksicht auf den Inhalt des Briefes gewählt sind, lasse ich ausser acht, dem Herausgeber bereiten sie bei der Verderbnis der Handschriften keine geringe Schwierigkeit. L. bedeutet Lukian; [L.] bezeichnet die dem Lukian fälschlich beigelegten Schriften.

Fischerbriefe.

I. 1.

Reicher Fischfang nach dreitägigem Sturme.

1. $ω_{\varsigma}$ γὰ ϱ τ ϱ ίτην ταύτην εἶχεν δ χειμών $\mathring{\eta}$ μέ ϱ αν. Da es unten \S 3 heisst: τετά ϱ τη δ ὲ αὕτη — $\mathring{\eta}$ μέ ϱ α, muss ταύτην nach τ ϱ ίτην gestrichen werden. Es stammt aus 3, 21: $^{\circ}O$ μὲν ἀν $\mathring{\eta}$ ϱ ἀπό δ ημός ἐστί μοι τ ϱ ίτην ταύτην $\mathring{\eta}$ μέ ϱ αν. Denn wir werden öfter die Beobachtung machen, dass Parallelstellen aus anderen Briefen am Rande beigeschrieben waren, durch welche der ursprüngliche Text Veränderungen erlitt. Es kann nur heissen: $\mathring{\omega}_{\varsigma}$ γὰ ϱ τ ϱ ίτην εἶχεν δ χειμών $\mathring{\eta}$ μέ ϱ αν (,denn wie der Sturm drei Tage anhielt'), vergleiche [L.] Halc. 3: είω ϱ ανας, — τ ϱ ίτην $\mathring{\eta}$ μέ ϱ αν $\mathring{\delta}$ σος $\mathring{\eta}$ ν $\mathring{\delta}$ χειμών;

έξηνθήκει, ebenso L. ver. hist. 2, 30.

ἐπικλωμένων τῶν κυμάτων, L. Τοχ. 20 τοῦ ὕδατος ἐπικλωμένου.

3. ἀλκυονὶς — ημέρα, [L.] Hale. 2 τὰς ἀλκυονίδας προσαγορευομένας ημέρας und bald darauf: ἀλκυονὶς η τήμερον — ημέρα. Aristophanes Aves 1594 ἀλκυονίδας — ημέρας.

σκαφίδιον, ebenso I. Char. 23 (öfter).

4. φελλούς, ebenso L. Tox. 20 (öfter).

καταβαλόντες ἀργύριον, Cobet verbesserte richtig τἀργύριον. Dies zeigt 1, 9 πρὸς τῷ καταβολῷ τἀργυρίου und L. vit. auct. 18 τἀργύριον — καταβαλῶ, ibidem 27 τἀργύριον κατέβαλον.

I. 2.

Der Fischfang trägt nichts ein; es ist zum Davonlaufen.

εἰς τὸν τῶν Δαναΐδων — πίθον. Die Handschriften schwanken zwischen τὸν πίθον und τοὺς πίθους. Der Singular wird gestützt auch durch L. Tim. 18 ἐς τὸν τῶν Δαναΐδων πίθον.

3. τὸν μειρακίσκον, L. mort. d. 7, 2 ὁ μειρακίσκος (öfter). σπόγγους ἡμῖν ἐπέταττε κομίζειν καὶ τὰ ἐκ τῆς θαλάττης ἔρια, ἃ φύεται ἐπιεικῶς ἐν εὐρυνόμης εἰς λῆμνον. Mit τὰ ἐκ τῆς θαλάττης ἔρια sind die feinen, braungelben, seidenartig glänzenden Byssusfäden der edlen Steckmuschel (Pinna nobilis) gemeint. Diese Seide wurde gesammelt, gesponnen, zu Kleidern, Handschuhen, Strümpfen gewebt und zu anderem Putz verarbeitet (s. Jacobitz und Seiler, Handwörterbuch der griech. Sprache sub v. πιννικόν, auch πίννινον, sc. ἔριον). Was in unserem Texte auf ἔρια folgt ἃ — λῆμνον ist ein locus desperatus, dessen Herstellung ich auf Grund der Lesart des cod. Ven. versuche. Diese Handschrift ist sehr nachlässig geschrieben, wimmelt von Fehlern und ist mit Vorsicht zu gebrauchen, gibt aber doch nicht selten einen Fingerzeig zur Gewinnung des

richtigen Textes. So hat sie im ersten Briefe statt τὰς ἀσίλλας mit leicht erklärlichem Fehler τὰς ὅλας. An unserer Stelle bietet sie merkwürdig statt εὐρυνόμης das seltsame ἀβαβρυνόμης. Ich gewinne aus der ersten Silbe ἀβ den zu ἐν notwendigen Dativ βάθει und aus dem Reste den Genetiv ἁβροσύνης, der abhängt von εἰς λῆμμα, das ich aus εἰς λῆμνον verbessere. Die ganze Stelle würde demnach lauten τὰ — ἔρια, ὰ φύεται ἐπιεικῶς ἐν βάθει άβροσύνης εἰς λῆμμα lanam, quae nascitur large in profundo luxuriae in lucrum. (,Und jüngst gebot uns der Herr Schwämme zu liefern und die aus dem Meere gewonnene Seide, die in der Tiefe reichlich wächst zur Förderung der Üppigkeit'.) Vergl. εἰς βάθος 3,47. εἰς τρυφήν 3,6. άβρόβιος 1,12. ἐκ γῆς καὶ θαλάττης τρυφήματα 1,12.

4. Von dem jungen Sklaven Hermon, der, des Fischergewerbes überdrüssig, die Flucht ergriff und sich an Rhodier anschloss, heisst es nach den Handschriften:

τισὶ Ροδίοις βαλαντουργοῖς ἀναμιχθείς. Aber nicht alle Handschriften bieten dasselbe: βαλανστουργοῖς $N\Delta$, βαλαντουργοῖς Flor. Ven. Dies führt auf βανανσουργοῖς. Auf Rhodos sind die Metallarbeiter (die Telchinen) zu hause. Also mit solchen Arbeitern von Rhodos ging Hermon durch. βανανσουργός findet sich bei Pollux 7, 6. Justin. Mart. apol. p. 179; βανανσουργία bei Plutarch Marcell. c. 14, Mor. p. 743 F.

I. 3.

Nur eine schmale Bretterwand trennt den Fischer vom Tode; der Landmann hat es besser.

- 1. πείρα μαθών L. Herm. 46 πείρα μαθών.
- 3. τὰς τρικυμίας, ebenso L. merc. cond. 1 (öfter).

I. 4.

Ein Fischer schreibt seinem Weibe: Das Wasser ist das Element des Fischers, wie der Fische. Auch sein Weib muss dieses Leben teilen; wenn Du lieber in der Stadt Feste feiern willst, dann sind wir geschiedene Leute.

1. Von den Bewohnern der Städte heisst es: οἱ μὲν γὰο ή μένοντες είσω πυλών τὰ δημοτικὰ διαπράττονται.

τὰ δημοτικά bezeichnet nicht, wie Jacobitz und Seiler in ihrem Wörterbuche angeben, "Staatsgeschäfte", sondern Handwerke und Gewerbe, wie deutlich hervorgeht aus L. paras. 1: τῶν δὲ δημοτικῶν (scil. τεχνῶν) τινα, τεκτονικὴν ἢ σκυτοτομικήν; ibidem 20: τέγνας — διαπράττεσθαι. Meineke und Schepers hätten also zu dieser Stelle Lukian beiziehen und keine Konjekturen machen sollen.

2. Das handschriftliche τὴν ἀπολιποῦσα hätte nicht angetastet werden sollen, da es durchaus geschützt ist durch die Parallelstelle 3, 39 καταλιποῦσα τοὺς σκοπέλους.

I. 5.

Ein Fischer macht dem anderen Vorwürfe, der Goldstücke aus der Zeit des Darius im Meere gefunden (vielleicht von einem Perserschiff, das in der Schlacht bei Salamis unterging) und nun durch höheren Lohn die Arbeiter dem anderen abwendig zu machen sucht. Wenn Du reich geworden bist, so wende Deinen Reichtum edel an!

- 1. παρ' έμοὶ θητεύοντας L. mort. d. 15, 1 θητεύειν παρά τινι. δελεάζων L. pisc. 47 δελεάσας 48 δελεάσωμεν. μισθωμάτων L. Tim. 22 μίσθωμα (öfter).
- χουσούς πόμματος Δαρεικού L. Tox. 57 Δαρεικούς pisc. 14 τοῖς κόμμασι.
- 2. Der Schlusssatz: γινέσθω δέ σοι δ πλοῦτος μὴ κακίας, άλλὰ καλοκαγαθίας ὑπηρέτης ist aus Isocrates ad Demonic. 6 entnommen, wo es heisst: πλοῦτος δὲ κακίας μᾶλλον ἢ καλοκαγαθίας ὑπηρέτης ἐστίν, ein interessantes Beispiel, wie Alkiphron die attischen Schriftsteller ausnützt, ohne sie zu nennen.

I. 6.

Die Fischerin Panope ruft ihren treulosen Mann Euthybolos zur Pflicht zurück. Lass Deine Weibertollheit oder ich kehre zu meinem Vater zurück, der Dich gerichtlich belangen wird!

1. τῶν ἀσήμων L. mort. d. 1, 1 ταπεινοὺς καὶ ἀσήμους. ἐπὶ παίδων ἀρότω γνησίων L. Tim. 17 ἐπ' ἀρότω παίδων γνησίων. Clem. Alex. Strom. II, p. 181, 15: γάμος μέν οὖν ἐστι σύνοδος ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς ἡ πρώτη κατὰ νόμον ἐπὶ γνησίων τέκνων σπορῷ ὁ γοῦν κωμικὸς Μένανδρος·

παίδων ἐπ' ἀρότω γνησίων δίδωμι σοί γε την ἐμαυτοῦ θυγατέρα

(vergl. Apul. apol. p. 576).

2. σὺ δὲ ξάδιος ὢν τὼ ὀφθαλμὼ καὶ πρὸς πᾶσαν ἡδονὴν ἀφροδίσιον ἐκκεχυμένος.

L. merc. cond. 40: σὰ δὲ Ἑλλην καὶ δάδιος τὸν τρόπον καὶ πρὸς πᾶσαν ἀδικίαν εὔκολος.

Wie man sieht, hat Alkiphron seinen Satz genau nach Lukian gebaut und es unterliegt keinem Zweifel, dass ξάδιος bei Alkiphron richtig und nicht zu ändern ist: leichtfertige Augen hat einer, der sich leicht verliebt. Statt κεχυμένος schrieb Cobet richtig ἐκκεχυμένος· L. de sacrif. 5 ἐρωτικὸς δὲ τὰ ἀφροδίσια ἐκκεχυμένος. So lautet die Stelle in der Ausgabe von Sommerbrodt (1889), wohl nach Handschriften, da der kritische Kommentar über ἐκκεχυμένος schweigt; früher las man auch bei Lukian κεχυμένος.

κωμάζουσι γὰο εἰς αὐτήν L. bis acc. 17 κωμάζων ἐπὶ πάντας. νεολαία L. Phalar. 1, 3. Anach. 38.
3. μαινίδας L. gallus 22.

τοίγλας L. ver. hist. 37 τοίγλης πλευοᾶ.

άφηλικέστεςος L. pseudol. 15.

παραγκωνίσασθαι L. Tim. 54 (öfter).

μεμουφάλους L. merc. cond. 33.

4. κακώσεως L. bis acc. 29.

I. 7.

Wer Geschenke verlangt, muss auch Geschenke machen. $\psi \tilde{\eta} \tau \tau a v$ L. pisc. 49.

κατεάγη hat der cod. Ven. und L. somn. 3; diese Form wird also herzustellen sein.

προχείρως ebenso L. pisc. 12.

I. 8.

Ein Fischer will aus Not Seeräuber werden; aber die Stimme des Gewissens mahnt ihn, zuerst seine Frau um Rat zu fragen.

ταῖς αἴοαις διαλαλήσας vergleiche das hübsche Gespräch mit der aura bei Ovid met. 7, 813 ff. (Kephalos und Prokris) und die Worte der Elektra bei Sophocles El. 86 ὧ φάος ἁγνὸν καὶ — ἀή ϱ .

Statt οὐδὲ γὰρ οὐδέν vermute ich οὐδὲν γὰρ οὐδέν. Solche Wiederholungen des gleichen Wortes liebt Alkiphron; vergl. 3, 1 καλὸς γάρ ἐσπ, καλός 1, 27 φεύγεις με — φεύγεις 3, 36 χαλεπὸς $\mathring{\eta}ν$ — χαλεπός 3, 39 οἶα γὰρ οἶα 3, 55 οἶον γὰρ οἶον. Auch hierin folgt er dem Lukian, aus dem ich folgende Beispiele anführe: pisc. 37 εἰσὶ γάρ, εἰσί τινες Icarom. 34 ἄπαντα ἀκήκοας, ἄπαντα meretr. d. 13, 5 μεῖνον — μεῖνον gallus 7 πολύ — εἶδον, πολύ tyrannic. 18 οὐ γὰρ $\mathring{\eta}$ γνόουν — οὐκ $\mathring{\eta}$ γνόουν.

2. τοῦ τολμήματος ebenso L. Harmon. 3. Icarom. 11.

πόρους ἐκ πόρων εὖμεγέθεις ὑπισχνούμενοι. Schepers streicht mit Hercher εὖμεγέθεις. Aber der Fehler liegt nicht in diesem Worte, sondern in πόρων, wofür φόνων zu schreiben ist. Dies zeigt die folgende Ausführung des Gedankens deutlich. Denn χουσός und ἐσθής sind die πόροι, die der arme Fischer ersehnt, ἀνδροφόνος aber bezieht sich auf die φόνοι, ohne welche die πόροι nicht zu haben sind. εὖμεγέθης gebraucht Alkiphron öfter: 1,17 εὖμεγέθη κάμηλον, 3,7 κόπαιον εὖμέγεθες, 3,36 κύλικα εὖμεγέθη, 3,66 ξύλον εὖμέγεθες. Auch Lukian hat navig. 22 εὖμεγέθεις βάρβαροι.

3. πρὸς — τὸν χουσὸν — κέχηνα L. pisc. 34 πρὸς τὸ ἀργύριον κεχήνασιν.

ἀνδροφόνος L. pisc. 14 (öfter).

λύθοω L. tyrannic. 17 αἴματος καὶ λύθοον meretr. d. 13, 4 τῷ λύθοω.

πενία συζώντα L. de salt. 1 βίω αὐχμηροῦ συζών. οὐ φορητόν L. Tim. 23 οὐκέτι φορητός ἐστι.

I. 9.

Ein Fischer, dem es schlecht geht, wendet sich an einen Parasiten, um durch dessen Vermittlung bei einem Reichen seine Fische abzusetzen. Er hofft auch sonst noch dabei zu gewinnen.

ἐπὶ τὰ Μανδορβόλου χωρεῖ τὰ πράγματα L. merc. cond. 21 ἐπὶ Μανδορβόλου χωρεῖ τὸ πρᾶγμα (nach Sommerbrodts Ausgabe). Bei Lukian wird ebenfalls ἐπὶ τά zu schreiben sein.

φέρει τὴν παραμυθίαν (τὴν om. Ven.) L. mort. d. 15, 3 φέρει παραμυθίαν.

I. 10.

Ein Fischer nimmt sich vor, die nach einem Sturme etwa ausgeworfenen Leichen (bei dem Vorgebirge Kaphareus) zu bestatten, um damit ein gutes Werk zu tun, das nicht unbelohnt bleibe und jedenfalls ein frohes Gewissen schaffe.

λείως L. ver. hist. 2, 2 λείως καὶ προσηνῶς hist. conscr. 55 λείως καὶ δμαλῶς.

2. ὑπ' ἀμηχανίας, ebenso L. merc. cond. 24.

πολλάκις οὖν σώζονται — οἱ προμηθούμενοι — εἰσὶ δὲ οἱ — φέρεσθαι. ὅθεν ἀκούομεν etc. Statt φέρεσθαι muss natürlich φέρονται geschrieben werden, allein zugleich ist ein Gegensatz zu σώζονται erforderlich. Denn der Sinn ist: alteri (scil. providi) servantur, alteri (scil. temerarii) pereunt. Diesen Gedanken gewinne ich, indem ich ergänze φέρονται (εἰς ὅλεθρον), das vor ὅθεν ausgefallen ist. Vergleiche 1, 37, 5 ἀποσκήπτειν εἰς ὅλεθρον.

- 3. δ Καφηρεύς L. Jupp. tr. 15 περὶ τὸν Καφηρέα.
- 5. διαχεῖ τὴν καρδίαν L. sympos. 18 ὡς ἔτι μᾶλλον οἱ συμπόται διαχυθεῖεν.

τὴν εὐποιίαν L: abdic. 25, imag. 21.

Der Schluss des Briefes ist bemerkenswert: Die Pflicht der Totenbestattung bezieht sich zunächst auf $\delta\mu\delta\varphi\nu\lambda\omega$. Abgesehen von dem äusseren Lohne trägt die gute Handlung ihren Lohn in sich selbst ($\tau\delta$ $\sigma\nu\nu\epsilon\iota\delta\delta\varsigma$). Das Strandgut erwähnt er nicht.

I. 11 und 12 (3, 1 und 2).

Glaukippe schreibt ihrer Mutter Charope, dass sie den ihr vom Vater bestimmten Bräutigam nicht heiraten werde, sondern nur den Jüngling, den sie in der Stadt kennen gelernt habe, dessen Schönheit sie begeistert schildert. Nur den werde sie heiraten oder sich wie Sappho ins Meer stürzen.

Die Mutter rät ihr, von der Torheit abzulassen, sonst werde sie der Vater den Tieren im Meere zum Frasse vorwerfen.

- 2 f. καὶ τὰς βολὰς τῶν ὀμμάτων ἐστὶ κυαναυγής, οἶος τὸ πρῶτον ὑπὸ τῶν ἡλιακῶν ἀκτίνων ὁ πόντος καταλαμπόμενος. Hier ist Punkt zu setzen und dann mit Umstellung von δέ zu lesen: φαίνεται δὲ τὸ ὅλον πρόσωπον ("es leuchtet aber sein ganzes Antlitz") vgl. L. meretr. d. 15, 1 τὸ πρόσωπον ὅλον. Fährt man dann fort: αὐτὰς ἐνορχεῖσθαι ταῖς παρειαῖς εἴποις ἄν τὰς Χάριτας, so ist alles in bester Ordnung. διήνθισται L. imag. 11 διηνθισμένος. Hippias 6. bis acc. 16.
- 4. ἐμαυτὴν εἰς τὸ κλυδώνιον ἄσω. Herod. 7, 167 ὧσε ἑωυτὸν ἐς τὸ πῦς. L. Tox. 20 ξῖψαι ἑαυτὸν εἰς τὴν θάλατταν.

12.

2. ἔχε ἀτρέμα καὶ κατὰ σεαντὴν δίπιζε τὸ κακὸν ἔξωθοῦσα τῆς διανοίας. Statt δίπιζε oder δάπιζε (Ven.) vermute ich ἀπορρίζου ("verhalte Dich still und reisse in Dir das Übel mit der Wurzel aus, indem Du es Dir aus dem Sinne schlägst") vgl. 3, 66, 5 ἀπερρίζωσα (τρίχας), wo das Wort im eigentlichen Sinne steht. Lucretius 3, 310:

nec radicitus evelli mala posse putandumst.

I. 13 (3, 3).

Ein Fischer erzählt, wie er bei einem Wucherer 4 Goldstücke zu leihen genommen habe, um ein zerrissenes Netz flicken zu lassen, und wie er den Wucherer nur durch Verkauf einer goldenen Halskette seiner Frau habe befriedigen können. Er schwört zu keinem Wucherer mehr zu gehen.

ἐγὰ δὲ τὴν σαγήνην ἁπλώσας ἠπόρουν ὅτι πράξαιμι. Zwischen σαγήνην und ἁπλώσας ist ἀπεσχισμένην ausgefallen. Das Partizip enthält, wie häufig, den Hauptbegriff: "Da aber das Netz, das ich entfaltete, zerrissen war, wusste ich nicht, was ich tun sollte."

καινουργῆσαι L. Prom. 6.

2. κατεσκληκώς L. hist. conscr. 35; τὸ σῶμα κατεσκληκότα L. Herm. 2.

δ κατεσπακώς τὰς ὀφοῦς.

Aristoteles hist. an. 1, 9: ὀφρύες αί μὲν εὐθεῖαι μαλακοῦ ἤθους σημεῖον — αί δὲ κατεσπασμέναι φθόνου.

ταυρηδὸν — ὑποβλέπων Plat. Phädon 117 Β ταυρηδὸν ὑποβλέψας.

4. λιμῷ κατασκληθῆναι (κατασκλῆναι Bergler) L. mort. d. 27,7 λιμῷ — ἀπεσκληκέναι. Es wird also mit Meineke die Form κατεσκληκέναι vorzuziehen sein, wie § 2 ὁ κατεσκληκώς steht. ὑποκείμενον δημοτικῷ καὶ φιλοκεφδεῖ πρεσβύτη. Da der Begriff, Wucherer' ausgedrückt sein muss, wird statt δημοτικῷ zu schreiben sein δανειστικῷ L. mort. d. 27,7 Βλεψίας τε ὁ δανειστικός. Schepers hat λημματικῷ in den Text gesetzt. Vgl. auch Plutarch Agis 13 οἱ μὲν πλούσιοι καὶ δανειστικοί.

I. 14 (1, 11).

Es gibt Krieg! Es droht Gefahr, dass wir ausgehoben werden. Fliehen wir oder bleiben wir? Die Flucht erscheint vorteilhafter.

ταχυναυτοῦσαι [L.] amor. 6 ταχυναυτοῦν σκάφος.

2. φεύγομεν ἢ μένομεν; Schluss eines Pentameters. Anthol. Pal. 5, 74 epigramma Rufini:

ώστε τί ποιοῦμεν; φεύγομεν ἢ μένομεν;

ανδρολογοῦσι L. Tox. 58 ανδρολογηθέντες.

έκ Πειραιῶς L. pisc. 47.

Σουνίου L. bis accus. 8.

Γεραιστῷ L. Jupp. tr. 25 ἐν Γεραιστῷ.

3. δυοῖν δὲ ὄντοιν χαλεποῖν Plat. Gorg. 464 B. δυοῖν ὅντοιν τοῖν πραγμάτοιν.

I. 15 (1, 12).

Ein Fischer berichtet, dass er einen jungen reichen Athener mit Herren und Damen auf dem Meere spazieren gefahren habe; die Damen machten Musik und es ging sehr lustig zu. Dies habe ihm den Neid seiner Genossen, aber auch ein hübsches Stück Geld eingetragen.

2. ἐπὶ — ἐφεστρίδων L. mort. d. 10, 4 τὴν ἐφεστρίδα Char. 14, meretr. d. 9, 1.

τὴν σανίδα L. Jupp. tr. 48 ἐπὶ γυμνῶν τῶν σανίδων.

την - σινδόνα L. deor. conc. 10 σινδόσιν.

3. ἡμῖν δὲ — ἢ σπουδάζεται ἔστιν οὐ δυναμένοις τῆ είλη θέρεσθαι. ἐν ἴσφ γὰρ κρυμὸς καὶ θάλαττα.

τῆ είλη θέρεσθαι L. Lexiph. 2 πρὸς τὴν είλην θέρεσθαι (Schepers liest είλη, Seiler είλη).

4. μουσουργοί L. gallus 11.

έπεμρότει L. mar. d. 15, 3 αἱ Νηρηίδες — ἐπικροτοῦσαι.

- 5. παν θνμηδίας ἀνάμεστον (πανθνμηδίας ist unmöglich, da <math>παν als Subjekt notwendig ist wegen des folgenden πλην ἐμέ: denn der Sinn ist: alles war in heiterer Stimmung, nur ich nicht) L. rhet. praec. 3 θνμηδία καὶ τρυφῆ. Kronos 13, abdic. 5, Plut. Mor. 713 D εὐφροσύνης καὶ θνμηδίας παρούσης.
- 6. οὐδὲ γὰο οὐπ δλίγοι τῶν ὁμοβίων. Hiezu fehlt das Verbum, das offenbar in οὐδέ liegen muss, wofür ἐφθόνουν herzustellen ist; vergl. 3, 30, 3 φθονοῦσι δὲ οἱ πονηροὶ τῶν γειτόνων. Vom Neide der Berufsgenossen Hesiod ἐ. π. ἡ. 25 f. L. abdic. 32 ἔασον ὑπὸ τῶν ὁμοτέχνων φθονεῖσθαι.

βασκαίνων L. philops. 35, navig. 17.

I. 16 (1, 13).

Ein Fischer vertraut einem anderen an, dass er ein Mädchen liebe, das er heiraten wolle. Wie kommt doch die Liebe zu dem Armen?

βυθίζεται L. Alex. 13 βυθίσας.

2. ἀγαπητῶς τὴν ἀναγκαίαν ἐκπορίζοντα διατροφήν [L.] amor. 33 ἀγαπητῶς ἐπ' αὐτὰ τὰ ἀναγκαῖα συνεστέλλετο.

ἔρως — ἐντακείς L. de morte Peregr. 22 ἔρως τῆς δόξης ἐντέτηκεν αὐτῷ.

θαλαττουργός L. Herc. 1 οἱ θαλαττουργοὶ γέροντες.

I. 17. 18. und 19. (1, 14. 15. und 16).

Ein Fischer bittet einen anderen um ein altes, zerrissenes Netz, das dieser seit 4 Jahren nicht mehr benützt. 18. Abschlägige Antwort. 19. Erwiderung auf diese Antwort.

Die gestellte Frage ist zweifach: 1. Wem gehört das alte, zerrissene Netz? 2. Auf welche Weise ist es zerrissen? Antwort: 1. Es war vor 4 Jahren Dein Eigentum. 2. Es ist an einem unterseeischen Felsen hängen geblieben und in der Mitte auseinander gerissen. Also kann die Frage nur lauten: ὅτον εἴη καὶ τίνα τρόπον διερρωγὸς ἀποκέοιτο. Das dazwischen stehende [οὐκ — παλαιότητος] ist Randbemerkung eines weisen Lesers, der überflüssig und pedantisch hinzufügte, dass der Riss also nicht etwa durch Überfüllung des Netzes entstanden sei (ovn έξογκούμενον, dies Wort fand der Leser in Epistel I. 1, 4) und dass es jetzt auch durch die Länge der Zeit Schaden gelitten habe (ἤδη δὲ καὶ ὑπὸ χρόνου παλαιότητος). Da die Handschrift Π ἀποσγισθηναι statt ἀποσγισθέν hat, so ist diese Randbemerkung wohl abhängig gedacht von οἱ δὲ ἔφασαν. Es ist sinnlos, diese Randbemerkung im Texte zu belassen und irgendwie emendieren zu wollen, da ja der Fragende von vorneherein nicht wissen konnte, auf welche Weise das Netz zu schaden gekommen sei. Er sieht nur, dass es alt und schadhaft ist (παλαιὸν καὶ τετουχωμένον) und fragt deshalb, wie es in diesen Zustand gekommen sei.

2. ὑφάλω — πέτρα L. merc. cond. 2 πέτραν τινὰ ὕφαλον.

18.

ἀδίκους αἰτεῖν χάριτας. Statt ἀδίκους hat der Vat. ἀστίκους. In diesem Worte liegt also, wie auch der Sinn zeigt, ein Fehler. Zu dem komisch übertreibenden Ton dieser Antwort würde sehr gut passen das Adjektiv ἀνεφίκτους. Durch Auslassung einer Silbe scheint daraus ἀνίκτους, dann ἀστίκους und ἀδίκους geworden zu sein. Vgl. 3, 67 ἀνεφίκτων ἐρᾶν. Soph. Antig. 90 ἀμηχάνων ἐρᾶς. L. merc. cond. 34 χάριν οὐ μικρὰν αἰτούση. pro imag. 23 εἰκόνας ἀνεφίκτους. Tim. 71 ἐφικτὰ εὔχεται. Hermot. 67 ἀνέφικτον, 72 ἐλπίδας ἀνεφίκτους ἐλπίζοντα.

19.

Die Erwiderung auf die abschlägige Antwort ist ein echtes sophistisches Kunststück, das für sich wie ein unlösbares Rätsel klingt.

I. 20 (1, 17).

Der misslungene Fischfang: statt der erhofften reichen Beute wird der Leichnam eines Kameles aus der Tiefe gezogen.

θύννων L. Tim. 22 δ θύννος.

2. τὸν κόλπον ὅλον περιελάβομεν (Ven. περιεβάλομεν, fehlt bei Schepers). Dass περιελάβομεν richtig ist, zeigt L. deor. d. 20, 8 ὅλον περιείληφέ με.

ἀνιμώμεθα L. ver. hist. 42 ἀνιμησάμεθα. εὐέλπιδες L. Demon. 6 πρὸς τὸ μέλλον εὐέλπιδας.

εἰ συλλάβοιντο ἡμῖν καὶ συμπονήσαιεν. Soph. Antig. 41 εἰ ξυμπονήσεις καὶ ξυνεργάση, σκόπει.

3. μόγφ πολλφ labore multo, das vorzüglich passt, war in keiner Weise zu beanstanden. Hom. II. 4, 27 ίδρωσα μόγφ.

δείλης ὀψίας L. catapl. 12 περὶ δείλην ὀψίαν ver. hist. 2, 32. bis accus. 11. Kronos 14.

μυδῶσαν ἤδη L. mort. d. 14, 5 μυδῶντα ἤδη. καὶ σκώληξιν ἐπιβούουσαν (καὶ τοῖς σκ. Vat.) [L.] asin. 25 καὶ τοῖς σκώληξι πεφυρμένη. καταγωνίζεται L. Jupp. tr. 40. Ἦρν καταγωνίζεται.

I. 21 und 22 (1, 18 und 19).

Du liebst eine Sängerin, wie ich höre. Nimm Dich in acht, dass Du nicht auf dem Lande Schiffbruch erleidest und die Skylla Dich verschlingt!

 $δπερμαζ<math>\tilde{q}$ ς ebenso L. navig. 15.

2. καὶ οὖκ ἄν ποτε ἐκεῖνος εἰς ψευδηγοςίαν ἀλίσθησεν. Da der Sinn sein muss: er nimmt es mit der Wahrheit genau und hat noch nie gelogen, ist für οὖκ ἄν ποτε herzustellen οὖπώποτε. Vergleiche: 1,23 οὖπώποτε — ὑπέμεινα, 3,31 οὖπώποτε εἰς ἄστν καταβάς.

γάρον [L.] asin. 47 ἐν γάρφ. ἕψων L. Prom. 18 ἕψοντες.

πόθεν οὖν, εἰπέ μοι, μουσικῆς σοι; (scil. μέτεστιν) [διάτονον καὶ χρωματικὸν καὶ ἐναρμόνιον μέλος ἐστίν] ώς (δ) αὐτὸς ἔφασκεν άπαγγέλλων όμοῦ γὰο τῆ ὥοᾳ τῆς παιδίσκης ἡγάσθης καὶ τοῖς κρούμασι. Das von mir Eingeklammerte [διάτονον — μέλος έστίν] ist augenscheinlich Interpolation, Randbemerkung eines gelehrten Lesers. Vgl. Plut. de musica 32 τριῶν γὰρ ὄντων μερῶν, εἰς ἃ διήρηται τὴν καθόλου διαίρεσιν ή πᾶσα μουσική, διατόνου χρώματος άρμονίας etc. Plut. sympos. 9, 14, 3 τὰ μελωδούμενα γένη, τὸ διάτονον καὶ τὸ χρωματικὸν καὶ τὸ ἐναομόνιον. Boetius de instit. mus. 1, 21 de generibus melorum. sunt autem tria: diatonum, chroma, enarmonium (warum also bei Alkiphron μέλος in γένος abändern?). Alkiphron würde ganz aus der Rolle fallen, wollte er einem ungebildeten Fischer solche musikalische Kenntnisse zuschreiben und diese Einteilung in den Mund legen. Dagegen konnte er wohl einem Fischer Kenntnis der Skylla und der betreffenden Odyssee-Verse zutrauen. Vgl. L. Char. 7 ώς μάθης οὐδ' αὐτὸν ἀμελέτητον ὄντα με τῶν Ὁμήρου; Herm. καὶ πόθεν σὰ ἔγεις τι τῶν ἐκείνου εἰδέναι ναύτης ἀεὶ καὶ πρόσκωπος ὤν;

Meinekes Umstellung der Worte $\delta s - \delta \pi \alpha \gamma \gamma \epsilon \lambda \lambda \omega \nu$ nach $\varkappa \varrho o \dot{\nu} \mu \alpha \sigma \iota$ scheint nicht notwendig. Sosias hat dem Euploos auch gemeldet, dass Thalasseros jetzt musikalisch sei. Daran schliesst sich richtig die Begründung $\delta \mu o \tilde{\nu} \gamma \dot{\alpha} \varrho - \varkappa \varrho o \dot{\nu} \mu \alpha \sigma \iota$.

Dagegen hat Meineke wohl richtig $\eta \gamma \dot{\alpha} \sigma \partial \eta_S$ statt des handschriftlichen $\dot{\eta} \varrho \dot{\alpha} \sigma \partial \eta_S$ geschrieben. Vgl. L. Charid. 16 οὕτω τῆς $\ddot{\omega} \varrho \alpha_S$ $\dot{\iota} \dot{\delta} \dot{\omega} \dot{\nu}$ $\dot{\eta} \dot{\gamma} \dot{\alpha} \sigma \partial \eta$.

3. τῆς ψαλτρίας L. bis accus. 16. ψαλτρίας ἔχων. καταγώγιον L. philops. 35.

22.

Deine Warnung ist umsonst. Meer und Liebe gehören zusammen. Ich glaube die schönste Nereide zu besitzen.

τῆς ἀνθρώπου L. Hermot. 73 ή ἄνθρωπος αὕτη.

2. Πανόπη L. dial. mar. 5.

Γαλατεία L. dial. mar. 1, ver. hist. 2, 3 Γαλατείας τῆς Νηρηίδος.

Bauernbriefe.

II. 1 (3, 9).

Die misslungene Hasenjagd: eine junge Hündin bricht sich den einen Vorderfuss, der Hase ist halb zerrissen.

λαγωόν L. pisc. 34 δειλότεροι τῶν λαγωῶν.

ἔν τινι θάμνφ — ἀνέστησα Babrios 69, θάμνου λαγωὸν — ἀναστήσας κύων und 87 in.

φωλεοῦ τινος L. Char. 6, καί τινας φωλεούς.

2. περικεχηννῖα L. merc. cond. 3 όλον περιχανών τὸ δέλεαρ. τοῖν προσθίοιν ποδοῖν L. musc. enc. 3. τοῖς δὲ προσθίοις δυσίν.

II. 2 (3, 10).

Iophon teilt seinem Nachbar einen herrlichen Traum mit, wie er plötzlich reich geworden sei. Im schönsten Augenblicke habe ihn der verfluchte Hahn mit seinem Krähen aufgeweckt.

ἐπιτοιβείη L. gallus 1 ἐπιτοίψειε. κακὸς κακῶς L. philops. 20. ήδὺν ὄνειρον L. gallus 1 ἡδίστω ὀνείρατι.

ἀναβοήσας ἐξήγειρεν L. gallus 1 ἀναβοήσας ἐπήγειρας. ἐφέπεσθαι (ἔπεσθαι Ven.) L. gallus 12 εἵποντο πλείους.

2. δακτυλίων L. gallus 12 δακτυλίους.

πολυταλάντους L. Jupp. tr. 7 πολυτάλαντος (öfter).

3. προχειρίσασθαι L. pisc. 23 προχειρισώμεθα (öfter).

μεσούσης δὲ τῆς χειροτονίας L. symp. 1 μεσούσης — ἤδη τῆς μάχης. Hermot. 16 ἐν ταῖς χειροτονίαις.

παμπόνηφος L. Tim. 13 (öfter). φάσμα L. rhet. praec. 11 (öfter).

II. 3 (1, 24).

Der Hagel hat uns die Saat vernichtet; hilf uns mit 20 Scheffeln Weizen aus, dass wir nicht zu grunde gehen müssen!

ή χάλαζα βαρέως ἐμπεσοῦσα L. ver. hist. 1, 24 ἐμπεσὼν ἄνεμος — καταπίπτει ἡ χάλαζα.

διὰ σπάνιν κεφμάτων Demosth. de falsa leg. 153 χρημάτων ἐν σπάνει.

2. αὐτῷ τῷ μέτρῳ καὶ λώϊον aus Hesiod. ἐ. κ. ἡ. 350 von Herel hergestellt, die codd. haben den Akkusativ. L. imag. 12 μῦθον ἀντὶ μύθον ἄμειψαι αὐτῷ τῷ μέτρῳ, φασίν, ἢ καὶ λώϊον. εἰς στενόν L. Hermot. 63 συνελαύνεις ἐς στενόν musc. enc. 4.

II. 4 (1, 25).

Da der Landbau nichts einträgt, will ich lieber auf die See gehen, wo man reich werden kann. Sterben muss man da wie dort.

κἂν ἐν οἰκίσκω τις αὐτὸν καθείωξας τηωη aus Demosthenes de cor. 97. L. Demosth. enc. 5, wo ebenfalls die ganze Stelle sich findet.

2. ἐνεογός L. Tim. 3 ἐνεογὸς — ὁ κεραυνὸς ἦν. ἡ είμαρμένη — ἄφυκτον L. Jupp. conf. 1 περὶ τῆς είμαρμένης καὶ τῶν μοιρῶν — ἄφυκτα εἶναι. ibid. 3 ἡ είμαρμένη — καὶ ἡ τύχη.

ἀκύμοςοι L. Char. 19 ἀκύμοςον τὸ φύσημα. musc. enc. 4 ἀκ. οὖσα.

μαπρόβιοι L. Macrob. 6. κατεβίωσαν L. ver. hist. 1, 12 καταβιώσεσθε.

3. ὅστε — βαδιοῦμαι καὶ — δμιλήσω L. deor. d. 7, 4 ὅστε βαδιοῦμαι ἀποληψόμενος (Naber will auch bei Alkiphron δμιλήσων herstellen, vgl. 3, 7, 5).

νεόπλουτον L. Tim. 7 δ νεόπλουτος.

έπὶ ταῖς — ἐσχατιαῖς L. Tim. 42 πᾶσαν ποιάμενος τὴν ἐσχατιάν. ibid. 6. 30.

λιμῶδες καὶ αὐχμηρὸν ἐρυγγάνειν. Plutarch 751 A (amatorius) ἀναφθέγγονται τι λιμῶδες καὶ ὀδυρτικόν. L. ep. Sat. 21 ἐρυγγάνοντα ibid. 28. δυσῶδές τι καὶ καπνωδέστερον ἐρυγγάνοντες. Alex. 39.

II. 5 (1, 26).

Ich bin einem Wucherer in die Hände gefallen; vor diesen Wölfen mögen mich künftig die Götter bewahren!

τοκογλύφοι L. Menipp. 11. τοκογλύφοι — ἀχροὶ καὶ προγάστορες καὶ ποδαγροί. vit. auct. 23.

ξεναγήσαντός μέ τινός L. pisc. 12. ξεναγήσαντός τινος Char. 1. ξεναγήσεις — με Scyth. 4. mort. d. 18, 1.

2. δικνόν L. bis accus. 16 δικνὸς τὸ σῶμα. Anach. 25 δικνοὶ καὶ κατεσκληκότες.

συνεσπακότα τὰς ὀφρῦς. L. vit. auct. 7 συνέσπακε τὰς ὀφρῦς. $\delta n \delta$ — σητῶν ἡμίβρωτα L. ep. Sat. 21 ὑπὸ σητῶν διαβρω-θέντα.

ζημίαν ήγούμενος L. Lexiph. 24. $ζημίαν ήγ<math>\tilde{\eta}$.

3. διέπτυεν εὐθέως L. merc. cond. 30 κατεφοόνησεν εὐθὺς καὶ διέπτυσε.

τὴν οὐσίαν ὑποτεθειμένος ἣ ἔστι μοι. Statt οὐσίαν schreibt Schepers mit Hermann οἰχίαν. Allein οὐσίαν ist dem Sinne nach besser ("mein ganzes Vermögen", nicht bloss das Haus!) und steht auch bei Demosthenes contra Timotheum 12 p. 1188, 1 ὑποτίθησιν αὐτοῖς τὴν οὐσίαν und contra Polyclem 7, p. 1208, 13 ὑποθεὶς δὲ τὴν οὐσίαν τὴν ἐμαντοῦ (= ἢ ἔστι μοι bei Alkiphron).

II. 6 und 7 (1, 27 und 28).

Aniketos beklagt sich, dass er bei Phoibiane trotz aller Geschenke keine Gegenliebe finde.

οῦτως ὅλον με αὐτῆ ... κατὰ τὴν παροιμίαν ἀνατρέψασα δουλεύειν ἐπηνάγκασας. Das Sprichwort, auf das hier Bezug genommen wird, lässt sich nicht nachweisen. Aber mit Recht

hat Meineke nach αὐτῆ eine Lücke angenommen. Er wollte αὐτῆ (σκάφη) ergänzen. Doch würde dies erstens eher für einen Fischerbrief als für einen Bauernbrief passen, zweitens schliesst sich an den Gedanken 'cum ipso alveo ut aiunt me subvertisti' nicht gut δουλεύειν ἐπηνάγκασας an und drittens sagte man in dieser Verbindung nicht αὐτῆ σκάφη, sondern αὐτῷ σκάφει. So Anaxilas in seiner Neottis (Athenaeus 13,558 A):

ή δὲ Φρύνη τὴν Χάρυβδιν οὐχὶ πόρρω που ποιεῖ, τόν τε ναύκληρον λαβοῦσα καταπέπωκ' αὐτῷ σκάφει; L. ver. hist. 1, 33 αὐτῷ σκάφει — καταποθέντες und Alkiphron selbst sagt 1, 2 ἡμᾶς αὐτῷ σκάφει (vgl. L. ver. hist. 1, 30 ἡμᾶς αὐτῷ νηὶ κατέπιεν).

Für einen Bauern, der mit Tieren zu tun hat, scheint mir eher zu passen der Ausdruck αὐτῆ (δορῆ): "Du hast mich ganz mit Haut und Haar, wie es im Sprichworte heisst, in Deine Gewalt gebracht und genötigt Dir als Sklave zu dienen." ἀνατρέπειν ist vom Hahnen- und Athletenkampfe entlehnt; s. Bergler zu dieser Stelle. L. de sacrif. 13 ἐπέθηκε φέρων αὐτῆ δορῆ τὴν αἶγα. Plutarch sympos. 6, 1 ταῦρον — κατακόψαντες αὐτόδορον δλοκαυτοῦσιν.

Statt ἐπηνάγκασας war aus der ältesten und besten Handschrift Β κατηνάγκασας aufzunehmen. L. mort. d. 12, 7 φυγεῖν κατηνάγκασα. tyrannic. 18. vit. auct. 9. Anach. 15.

7.

Phoibiane weist den verliebten Alten mit derben Worten zurück.

έξαπίνης ἐπιστάς [L.] asin. 26 ἐξαίφνης ἐφίσταται πληθος στρατιωτών.

τὴν δέρην ἀνακλάσας κύσαι L. meretr. d. 3, 2. ἀνακλάσας τὸν αὐχένα τῆς Θαϊδος ἐφίλησεν.

ταλάντατον Aristoph. Plut. 684 und 1060 ταλάντατ' ἀνδοῶν. γερόντιον L. Menipp. 21 (öfter).

πειρῶν — ἡμᾶς L. deor. d. 6,1 μῶν — ἐπείρα τινά;
τὰς ἐφ' ἡλικίας ἀνθούσας [L.] amor. 3 μετὰ παίδων τὸ καλὸν ἀνθούντων.

2. ἀργὸς — προϊστάμενος, man erwartet das Adverbium ἀργῶς. ἐξέωσαι; L. calumn. 10 ἀτίμως ἐξέωσται.

τακερὸν βλέπεις [L.] amor. 14 τακερόν τι καὶ ξέον ἐν τοῖς ὅμμασι πάθος ἀνυγραίνων, ibid. 3 ἱλαραὶ τῶν ὀμμάτων αἱ βολαὶ τακερῶς ἀνυγραίνοντο.

ἀναστένεις zu dieser Verbesserung Berglers für das handschriftliche ἀναπνέεις vgl. L. deor. d. 6, 2 von dem verliebten Ixion: δ.δὲ καὶ ἔστενε καὶ ὑπεδάκουε.

Κέρκοψ ἄθλιε L. Alex. 4 τῶν ἐπὶ κακία διαβοήτων ἀκρότατος ἀπετελέσθη ὑπὲρ τοὺς Κέρκωπας.

II. 8 (3, 11).

Dryantidas macht seinem Weibe Vorwürfe, dass sie dem Landleben untreu geworden sei und die Stadt vorziehe, wo sie mit den putzsüchtigen Frauen wetteifern wolle.

2. ἀπώλισθέ μου τῆς μνήμης τὰ πλείονα L. somn. 8 τὰ πλεῖστα γάρ μου τὴν μνήμην ἦδη διέφυγεν.

3. οὐ σωφονεῖς — οὐδὲ ὑγιές τι διανοῆ. ἀλλὰ ἁμιλλᾶσαι ἐν ταῖς ἀστικαῖς τανταισί. Die einfachste Herstellung dieser fehlerhaften Stelle gewinnt man, wenn man nach διανοῆ Komma setzt und ἁμιλλᾶσθαι schreibt, so dass dieser Infinitiv von διανοῆ abhängt, wie διανοεῖσθαι mit Infinitiv konstruiert ist 1,11. 3,70. ἐν ist nicht zu beanstanden, denn es gibt den Kreis an, in dem sie mit den Schönsten wetteifert ("Du hast nichts vernünftiges im Sinne, sondern zu wetteifern unter diesen Städterinnen").

ύπὸ τρυφῆς διαρρεούσαις L. mort. d. 11,4 διερρυηκότες 0 τρυφῆς.

τὸ πρόσωπον ἐπίπλαστον L. mort. d. 27, 7 ὁπὸ — δακρύων ἐπιπλάστων.

φύκει γάρ καὶ ψιμυθίφ καὶ παιδέρωτι.

καὶ παιδέρωτι om. B vortrefflich! Denn wozu soll nach Erwähnung der roten und weissen Schminke nochmals rote Schminke erwähnt werden? καὶ παιδέρωτι stammt aus 1,33 εἰς τὸ φῦκός με καὶ τὸν παιδέρωτα ἔσκωπτεν. Es war über φύκει übergeschrieben oder an den Rand gesetzt und ist so

in den Text geraten. Vgl. L. pisc. 12 ψιμύθιον καὶ φῦκος hist. conscr. 8 φυκίον — καὶ ψιμύθιον epigr. 38 οὔποτε φῦκος | καὶ ψίμυθος τεύξει τὴν Ἐκάβην Ἑλένην merc. cond. 33 φῦκος [L.] amor. 41 τὰς ἀναισχύντους παρειὰς ἐρυθαίνουσιν ἐπιχρίστοις φύκεσιν. Drei Glieder finden sich L. adv. ind. 23 ψιμύθιον καὶ μαστίχη καὶ φῦκος, οἶς ὑμεῖς κοσμεῖσθε. Da aber μαστίχη keine Schminke, sondern nach Suidas eine wohlriechende Salbe bedeutet (εἶδος μυρεψικοῦ), ist die Wortstellung auffallend und es wird wohl umzustellen sein μαστίχη καὶ ψιμύθιον καὶ φῦκος.

δευσοποιοῦσι L.imag. 16 δευσοποιοῖς τισι φαρμάκοις. b. accus. 8. τὸ ξύμμα L. Lexiph. 2 ξύμματα.

II. 9 (3, 12).

Pratinas teilt seinem Freunde mit, er habe jüngst die Beobachtung gemacht, dass seine Ziegen die Musik lieben.

φιλήνεμον — πίτυν Plut. sympos. 5, 1 (ή πίτυς) φιλήνεμός ἐστιν ὥσπερ ή θάλασσα.

μουσικής ἐπαφήσασθαι L. meretr. d. 12, 3 ἐπαφώμενος τοῦ τοίχου.

2. $\tau \delta \nu' H \delta \omega \nu \delta \nu$ B allein; ausgezeichnete Lesart, die anderen Handschriften $\tau a \tilde{\imath} \varsigma \ \dot{\eta} \delta o \nu a \tilde{\imath} \varsigma$. Den Edoner = Thraker = Orpheus (Sohn der Kalliope).

ταῦτά σοι οὖν εὐαγγελίζομαι (σοι Schepers statt σε) L. Icarom. 34 τοῖς — περιπατοῦσι — αὐτὰ ταῦτα εὐαγγελιούμενος. philops. 31 εὐαγγελιζόμενος αὐτῷ.

αἰπόλιον L. catapl. 3.

II. 10 (3, 13).

Ein dreitägiges Unwetter hat meiner Hände Arbeit zu nichte gemacht; ich muss einen anderen Beruf ergreifen, vielleicht ändert sich dann auch mein Geschick.

έκ τῆς — φάραγγος L. Prom. 1 υπέρ τῆς φάραγγος.

2. ἐς τρεῖς ἡμέρας καὶ νύκτας ἴσας. L. ver. hist. 2, 1. ἡμέρας μὲν έπτὰ καὶ ἰσας νύκτας.

ιλύν L. ver. hist. 1, 31 ἐκ τῆς ιλύος. ισόπεδα [L.] Nero 4 ισοπέδοις.

3. τίς ἄν — πονοίη μάτην L. deor. d. 21, 1 μάτην πονήσετε. καραδοκῶν; L. navig. 4 καραδοκεῖν.

μετασχηματίζεσθαι L. pro imag. 9 μετασχηματίσειν [L.] Halcyon 4.

II. 11 (3, 14).

Halte Dich fern, mein Sohn, von den Schwätzern in der Akademie und werde lieber ein tüchtiger Bauer wie ich!

χαίρειν dazu kommt, auffallend weit getrennt, erst in der vierten Zeile ἐάσας nach ἐπιτηδεύοντας, aber om. Β. χαίρειν ἐᾶν οder ἐᾶν χαίρειν wird fast immer unmittelbar neben einander gestellt: Plutarch z. Β. hat es 22 mal verbunden, nur 2 mal durch wenige Worte getrennt (in den vitae p. 610 D χαίρειν τὸν νόμον ἐάσας und 1034 Ε χαίρειν μὲν ᾿Αμοιβέα, χαίρειν δὲ τούς γάμους ἐάσας). An unserer Stelle wird also ἐάσας χαίρειν zu schreiben sein. Nach φρονεῖς ist wohl ἐάσας ausgefallen und dann an unrechter Stelle in den Handschriften eingesetzt worden. Alkiphron scheint folgende Vorbilder im Gedächtnisse gehabt zu haben: Plat. Euthyd. 307 Β ἐάσας χαίρειν τοὺς ἐπιτηδεύοντας φιλοσοφίαν L. gallus 6 ἔα χαίρειν τὸν λῆρον ἐκεῖνον ποιητὴν οὐδὲν εἰδότα ὀνείρων πέρι. deor. d. 4, 3 πάντα χαίρειν ἔα meretr. d. 1, 2 τοῦτον δὲ χαίρειν ἔα.

βιωφελές [L.] amor. 51 βιωφελές ποᾶγμα.

τὰ μετέωρα δὲ πολυπραγμονεῖν L. Icarom. 20 τῶν φιλοσόφων —, οἶς οὐδὲν ἕτερόν ἐστιν ἔργον ἢ τἀμὰ (scil. τὰ τῆς Σελήνης) πολυπραγμονεῖν (öfter).

διαπονοῦντι L. Anach. 15 διαπονεῖν τὸ σῶμα (öfter). πανσπερμίας L. Hermot. 61 πανσπερμία τις. ἀμφορεῖς L. ver. hist. 1, 9 ἀμφορείας (öfter).

II. 12 (3, 15).

Leihe mir Körbe für die Ernte, ich kann Dir dafür mit Fässchen aushelfen: $\varkappa o \iota \nu \dot{\alpha} \tau \dot{\alpha} \tau \tilde{\omega} \nu \varphi \iota \lambda \omega \nu$.

δ τούγητος L. philops. 22 ἀμφὶ τουγητόν. οὐκ εἰς μακοάν L. somn. 10. Prom. 20.

πιθάκνια (so Bergler statt πιθάκια) L. hist. conscr. 4 πιθάκνιον.

ἐμφιλοχωρεῖν L. hist. conscr. 1 ἐμφιλοχωρούσης τῆς ἀνδρομέδας τῆ μνήμη.

II. 13 (3, 16).

Eine Mutter rät ihrem Sohne seine Schwärmerei für den Soldatenstand aufzugeben und das ruhige, sichere Landleben vorzuziehen.

κιττὸν καὶ δάφνας καὶ μυρρίνας L. hist. conser. 19 κιττοῦ καὶ μυρρίνης καὶ δάφνης — συμπεφυκότων. iud. voc. 9 τὰς μυρρίνας.

ἀποθλίψας L. iud. voc. 2 ἀποθλίψει. βδάλας L. diss. cum Hes. 4 βδάλλειν.

- 2. 'Ακαρνάν L. meretr. d. 1, 1 τὸν στρατιώτην τὸν 'Ακαρνᾶνα.
- 3. οὐ λόχους οὐ φάλαγγας L. Bacch. 1 ἡ μὲν φάλαγξ καὶ οἱ λόχοι.

γηφοκόμος L. Τοχ. 22 γηφοκομεῖν.

έν ἀμφιβόλφ L. mort. d. 1, 1.

Merkwürdig, dass B an 2 Stellen einen verkürzten Text hat: om. $\beta\delta\acute{a}\lambda\alpha\varsigma$ $\tau\grave{a}$ $\alpha\grave{l}\gamma\acute{l}\delta\iota a$ und $\grave{a}\gamma\varrho\grave{o}\nu$ — $\grave{a}\pi\alpha\imath\alpha\acute{l}\nu\eta$. Scheint absichtlich verkürzt, da auch $\delta\acute{e}$ nach $\varkappa\varrho\acute{a}\nu\upsilon\varsigma$ fehlt.

II. 14 (3, 17).

Ein Bauer, der in die Stadt abgeschickt war, um Geschirr einzukaufen, hat die Nacht bei einer Flötenspielerin zugebracht, dass er verspätet heimkommt. Er schreibt dieser einen Absagebrief.

κατακοιμήσασα (B. Ven.) L. ver. hist. 2, 34 κατακοιμήσαντες cod. Mutin. (die anderen HH. κατακοιμίσαντες, wie Cobet auch bei Alkiphron κατακοιμίσασα herstellen will). Vgl. [L.] asin. 6.

βραδύν ἀπέφηνας Soph. Aias 739 ἐφάνην ἐγὰν βραδύς. τὰ κεράμεια σκεύη L. gallus 14 τὸ κεραμεοῦν τρύβλιον. sympos. 14 τῶν κεραμεῶν. Hermot. 65 κεράμιον.

2. ἐγὰ δὲ ὁ χρυσοῦς L. pro lapsu 1 ἐγὰ δὲ ὁ χρυσοῦς. κατανλούμενος L. bis accus. 17. de salt. 2. Phal. 1, 11. ἄπιθι L. philops. 14.

τι παμμέγεθες ebenso L. catapl. 12.

κακόν τι — προσλαβοῦσα ἀπελεύση L. Tim. 34 ἀπίωμεν — μή τι κακὸν ἀπέλθω προσλαβών.

II. 15. und 16 (3, 18. und 19).

Eustachys lädt seinen Freund Pithaknion zur Geburtstagsfeier seines Sohnes ein mit Weib und Kindern, Taglöhner und Hund. Es werde sehr lustig zugehen.

γενέσια ξοοτάζων L. Hermot. 11 γενέθλια θυγατρὸς ξστιῶντι. gallus 9 θυγατρὸς τήμερον ξστιῶ γενέθλια. deor. d. 20, 16 ξοοτάζειν — τοὺς γάμους (öfter).

πανδαισίαν L. imag. 15 έορτὴν — καὶ πανδαισίαν. παρακαλῶ L. vit. auct. 27 $\psi \mu \tilde{a} _{S}$ — παρακαλοῦμεν.

2. τῆς ὁλακῆς L. philops. 24 ὁλακῆς δὲ ἤκουσα. ἀποσοβοῦσαν L. pro imag. 29 ἀποσοβῶ. navig. 4 ἀποσοβῶν. ἐπιβουλεύοντας τοῖς ποιμνίοις L. mar. d. 2, 2 ἐπιβουλεύοντας δῆλον ὅτι τοῖς ποιμνίοις.

3. μάλ' ἡδέως L. hist. conscr. 11 μάλα ἡδύ. κοςδακίζειν L. Bacch. 1 κόςδακα ὀςχουμένους. τὸ κοινόν om. B: scheint absichtlich abgekürzt zu haben. ψυχαγωγήσει [L.] asin. 48 ψυχαγωγεῖν αὐτόν. ibid. 11. μὴ μέλλε οὖν ebenso L. pisc. 28.

έν ταῖς κατ' εὐχὴν έορταῖς L. sympos. 10 τὴν εὐκταιοτάτην έορτὴν ἄγων.

16.

Pithaknion nimmt die Einladung für Weib und Kinder an; er selbst sei verhindert, da er einen Dieb erwischt habe, den er mit seinem Hunde bewachen müsse bis zur Ankunft der zu Hilfe gerufenen Dorfbewohner. Sein Taglöhner sei krank.

κοινωνικός L. Tim. 56 τῶν ὄντων κοινωνικόν. pisc. 35 κοινωνικὸν εἶναι δεῖν.

φιλέταιρος L. Tox. 7 τὸ πιστὸν καὶ φιλέταιρον.

ὄναιο σαυτοῦ καὶ τῆς γυναικός L. merc. cond. 34 οὕτως ὅναιο. Icarom. 20. meretr. d. 4, 1 pseudol. 22 ὄναιό γε τῆς εὐκλείας. κλῶπα L. Τοχ. 57 κλῶπες.

φωράσας L. Phal. 1, 4 φωράσαντες την ἐπιβουλήν.

έχέτλην L. Jupp. tr. 31 έχέτλης.

τοὺς κωμήτας [L.] asin. 26 οἱ δὲ κωμῆται 38 τῶν κωμητῶν. 2. τὰ χεῖφε ἐπιβάλλειν αὐτῷ L. Tim. 4 αὐτῷ σοι τὰς χεῖφας

ἐπιβεβλήκασιν.

δοιμὰ βλέπει L. sympos. 16 δοιμὰ — βλέπων. σφοιγῶντας [L.] amor. 12 ὑπ' ἀκμῆς σφοιγῶντα.

3. $\tau \tilde{\eta} \varsigma \ \delta \iota \varkappa \acute{\epsilon} \lambda \lambda \eta \varsigma \ L. \ Tim. 12 \ \delta \acute{\iota} \varkappa \epsilon \lambda \lambda \alpha \nu \ (oft).$

κατέσκληκα L. gallus 29 κατέσκληκεν όλος.

τύλους μὲν ἐν ταῖς χερσίν L. somn. 6 τὰ χεῖρε τύλων ἀνάπλεως. λεπτότερον [L.] asin. 43 λεπτὸς οὖν πάνυ γίγνομαι καὶ ἀσθενὴς τῷ σώματι.

μαλακῶς ἔχει ebenso L. deor. d. 9, 1. gallus 9.

II. 17 (3, 20).

Ein Bauer erzählt von einem Taschenspieler, den er im Theater in der Stadt gesehen, und wünscht, dass ein solcher Unmensch, der alles verschwinden lassen könne, nie aufs Land kommen möge.

έπισάξαντα τὴν ὄνον [L.] asin. 16 τὸν — ὄνον καὶ τὸν ἵππον ἐπέσαξαν L. Bacch. 3 τοὺς ἐλέφαντας ἐπισάξαντες.

παλάθας ebenso L. vit. auct. 19. pisc. 41 παλάθην ἰσχάδων. εαταγαγόντα (scil. εἰς τὴν ἀγοράν) braucht wie das lateinische deferre (zu Markte bringen) keine nähere Ortsbestimmung.

τῶν τινι γνωρίμων ἄγει μέ τις λαβών so B: statt τινι wird μοι zu lesen sein "einer von meinen Bekannten". Vgl. Plat. sympos. 172 A τῶν οὖν γνωρίμων τις — κατιδών με — ἐκάλεσε.

2. ἀχανής L. Tearom. 23 είστήκειν — ἀχανής. ἄναυδος L. ver. hist. 1, 33 ἄναυδοι παρεστήκεσαν. ὑπὸ ταύταις ἔσκεπε L. pisc. 29 ὑπὸ σοὶ σκεπόμενος.

λευκά τινα καὶ μικοὰ καὶ στοογγύλα λιθίδια. An dieser Lesart der Handschriften ist nicht das geringste auszusetzen. Schepers hat sich durch Hirschig zu willkürlichen Änderungen verleiten lassen. Es heisst: "einige weisse, kleine, runde Steinchen"; es werden wohl mehr als drei gewesen sein, die Zahl der Steinchen ist ganz gleichgültig. Ebensowenig ist μιπρά bei λιθίδια zu beanstanden. Alkiphron gebraucht mit Vorliebe aus der Sprache der Komödie die Verkleinerungswörter und Koseformen (so gleich im ersten Briefe καλύβιον, κομμάτιον, σπαφίδιον, παιδίον), aber die Verkleinerungsformen werden nicht mehr als solche empfunden. Daher sagt auch Lukian hist. conscr. 4 πρὸς μιπρόν τι λιθίδιον προσπταίσαντα.

ἐπὶ ταῖς ὄχθαις L. mar. d. 13, 1 περὶ τὰς ὄχθας.

Auch ἀνευοίσκομεν hätte Schepers belassen sollen; denn wenn wir weisse, kleine, runde Steinchen sammeln wollen, müssen wir allerdings erst suchen.

3. Das handschriftliche $\tau a \tilde{v} \tau a$ (nämlich τa $\lambda \iota \vartheta i \delta \iota a$) mit Meineke in $\tau a \acute{v} \tau a \varsigma$ zu verwandeln war ungeschickt, weil dadurch die Zweideutigkeit entsteht, dass $\tau a \acute{v} \tau a \varsigma$ sich auf $\pi a \varrho o - \psi i \delta a \varsigma$ beziehen könnte. Auch die weiteren Änderungen des Textes scheinen mir durchaus verfehlt. Ich halte die Überlieferung für ganz richtig. Die Steinchen waren zuerst unter den 3 Bechern verteilt ($\delta \pi \delta$ $\tau a \acute{v} \tau a \iota s \varsigma$), dann brachte er sie in einen Becher zusammen ($\kappa a \tau a$ $\mu i a v - \pi a \varrho o \psi i \delta a$), dann zauberte er sie unter diesen einen ($\delta \pi \delta$ $\tau \tilde{\eta}$ $\mu \iota \tilde{q}$), dann liess er sie ganz verschwinden.

καταβοοχθίσας L. Prom. 10 κατεβοόχθισεν. Nach εἰς μέσον muss (τῶν ψήφων) ausgefallen sein, daher τὴν μέν — τὴν δέ — τὴν δέ.

ύπὲς — Εὐςυβάτην L. Alex. 4 ὑπὲς τὸν Εὐςύβατον. Schon bei Plat. Protag. 327 D εἰ ἐντύχοις Εὐςυβάτφ.

τἄνδον [L.] asin. 47 ἐσκοποῦντο τἄνδον. φροῦδα L. merc. cond. 24 φροῦδα πάντα.

II. 18 (3, 21).

Eine Bäuerin klagt ihrer Freundin, dass während des Aufenthaltes ihres Mannes in der Stadt der Wolf durch Schuld ihres trägen Taglöhners ihr die schönste Ziege geraubt habe. τρίτην ταύτην ήμέραν έχων ἐν ἄστει, statt έχων muss es ἄγων heissen: s. zu II. 30 (3, 32).

θητεύων παρ' ήμῖν L. mort. d. 15, 1 θητεύειν παρά τινι. 3. κρεμήσεται ebenso L. fugit. 31.

II. 19 (3, 22).

Ein Winzer schreibt seinem Freunde: Eine Fuchsfalle stellte ich auf, weil die Füchse die Weinpflanzungen schädigten, aber statt des Fuchses ging das Malteserhündchen meiner Herrin in die Falle und verendete. Da mein Herr ein Tyrann ist, der mir dies nicht verzeihen wird, muss ich die Flucht ergreifen, um mein Leben zu retten.

τὰς σταφυλάς — τὰς ξᾶγας [L.] Macrob. 24 ξᾶγα σταφυλῆς καταπιών.

δλοκλήφους [L.] asin. 33 δλόκληφος — νεκφός. L. philops. 8 ἐν δλοκλήφω τῷ αὐτοῦ δέφματι.

τοὺς βότους [L.] amor. 12 ἄμπελοι πυκνοῖς — βότουσιν. κατηγγέλλετο L. paras. 39 καταγγέλλεις.

2. γνωμίδια καὶ προβουλευμάτια. L. paras. 42 γνωμίδια καὶ προυβουλευμάτια συντιθέντες.

ἐπὶ τῆς πνυκός [L.] amor. 29 ἐν πνυκί (öfter).

διὰ σκαιότητα τρόπου. L. Tim. 44 τοῦ τρόπου δὲ γνωρίσματα — τραχύτης καὶ σκαιότης.

δεινότητα ξημάτων. L. hist. conser. 58 τὴν τῶν λόγων δεινότητα.

έπὶ τοὺς ἕνδεκα L. bis accus. 5 παραδοθεὶς τοῖς ἕνδεκα.

3. Μελιταῖον κυνίδιον ebenso L. sympos. 19.

ἄθνομα L. mar. d. 1, 5. ἀθνομάτιον ἄρκτον σκύλακα.

προσηνές L. imag. 13 ήδὺς καὶ προσηνής.

λιχνείας ebenso L. Tim. 55 (öfter).

κεῖται — ἐκτάδην νεκοὸν ἤδη μυδῆσαν L. mort. d. 7,2 ἐκτάδην ἐκείμην — νεκοός mort. d. 14,5 τὸν νεκοὸν — ἐκτά-δην κείμενον μυδῶντα ἤδη.

ἀναροιπίσας L. Anach. 21 ἀναροιπίζομεν (öfter).

4. σκυθρωπῷ L. deor. d. 14, 1 τί σκυθρωπός (öfter). συγγνώμη Ι. merc. cond. 8 συγγνώμη (öfter).

χαιφέτω δ άγφὸς καὶ τάμὰ πάντα L. gallus 33 χαιφέτω τὸ χουσίον καὶ τὰ δεῖπνα (öfter).

ωρα γὰρ σώζειν L. deor. d. 20, 1 ωρα δὲ — ἀπιέναι. Soph. Aias 245 ωρα — ποδοῖν κλοπὰν ἀρέσθαι.

II. 20 (3, 23).

Thallos macht seinem Freunde frisch gewonnene Honigwaben zum Geschenke.

τουγάν L. catapl. 20 τίς — τουγήσει;

καοπῶν ἀποδοέπεσθαι L. ver. hist. 1,8 δοέπεσθαι — τοῦ καοποῦ.

ἀμοιβὴ δίκαιος [L.] asin. 27 ἀμοιβῆ τῆ δικαίą.

τὰ σμήνη L. Char. 15 τοῖς σμήνεσιν.

σίμβλους L. epigr. 12 μέλισσα πολυτοήτοις ενὶ σίμβλοις.

ύπὸ τῆ πέτρα L. Tim. 10 περὶ τῆ πέτρα.

κηρία L. Demon. 52 τὰ κηρία.

ποῶτον μὲν — ἔπειτα (ohne δέ) war aus B aufzunehmen. ἀπηοξάμην — ἀπάοχομαι L. de dea Syr. 60 ἀπάοχονται.

2. εἰς νέωτα L. Tim. 52 γαμ $\tilde{\omega}$ — ἐς νέωτα (öfter).

μείζω τούτων ἢ καὶ ἡδίονα so B. Ven. Eine Änderung dieses Textes war unnötig.

II. 21 (3, 24).

Philopoimen klagt über einen nichtsnutzigen Sklaven, der ihm die Ziegen teils verkauft, teils geschlachtet habe und sichs wohl sein lasse. Wenn er ihn erwische, werde er ihn mit schweren Strafen wieder an ländliche Genügsamkeit gewöhnen.

λύκον ἔοικα τρέφειν Soph. Antig. 531 ώς ἔχιδν' ὑφειμένη | λήθουσα μ' ἐξέπινες οὐδ' ἐμάνθανον | τρέφων δύ' ἄτα. L. Tim. 8 οὐ συνίει κόραξι καὶ λύκοις χαριζόμενος.

- 2. τῆς κραιπάλης ἐμπίπλαται L. pro lapsu 1 κραιπάλης ἀνάμεστον.
- 3. ψύττα κατατείνας L. Lexiph. 3 ολχόμην ψύττα κατατείνας. ep. Saturn. 35 ὄρνις ψύττα κατατείνασαι.

έπισύρων L. ver. hist. 2,46 ποδήρεις τοὺς χιτῶνας ἐπισυρόμεναι.

γνώσεται οἶον ἦν τὸ τὴν ἄγροικον σωφροσύνην ἀσπάσασθαι. So hätte aus B aufgenommen werden sollen, denn es gibt den passenden Sinn: "Er wird zur Einsicht kommen, wie gut es war die ländliche Genügsamkeit zu lieben." Vgl. 1, 3 τὸν ἀσφαλῆ καὶ ἀδεᾶ βίον ἀσπάσασθαι. 3, 16 τὸν ἐν ἡσυχία βίον ἀσπάζον.

II. 22 (3, 25).

Hyle macht ihrem Manne Vorwürfe, dass er sich in der Stadt in den verrufensten Gegenden herumtreibe.

θαμίζεις — κατιών. Warum streicht Schepers κατιών, wenn doch bei Platon res publ. 1 p. 328 C steht θαμίζεις — καταβαίνων εἰς τὸν Πειραιᾶ und schon Homer Od. 8, 451 sagt οὔ τι κομιζόμενός γε θάμιζεν?

οὐδ' ἀκαρῆ ebenso [L.] amor. 10.

 $τ \tilde{\omega} ν$ $\tilde{\epsilon} μπονούντων$. Dies ist durchaus nicht zu ändern; vgl. Tacitus Germ. 46 ingemere agris.

οἰκουρ $\tilde{\omega}$ L. Nigr. 57 οἰκουρεῖν.

άγαπητῶς ebenso [L.] amor. 33.

τὰ παιδία βουκολοῦσα L. Lexiph. 13 παιδοβοσκός. Maximus Tyrius I. p. 171 καθάπες αἱ τίτθαι τοὺς παῖδας διὰ μυθολογίας βουκολοῦσι.

2. μειράκιον ἀστικὸν ἀνεφάνης Plat. Jon 541 Ε στρατηγὸς ἀνεφάνης.

έπὶ — Κεραμεικοῦ L. pisc. 13 ἐν Κεραμεικῷ (öfter).

έξωλεστάτους L. Nigr. 23 έξωλεστέρους.

δαστώνη L. Demon. 5 τῆ τοῦ βίου δαστώνη (hier in gutem Sinne).

II. 23 (3, 26).

Der Sklave Lenaios erzählt, wie ihm einer seinen Kittel gestohlen habe, so dass er zum Schaden auch noch den Spott hatte.

δ παμπόνης
os L. meretr. d. 1, 1 ή παμπόνης
os.

σισύραν L. rhet. praec. 16 σισύρα τῶν παχειῶν.

ύπὸ μάλης — φέρων L. Alex. 15 ὑπὸ μάλης ἔχων (öfter). τῶν ὁμοδούλων L. Tim. 23 τοὺς ὁμοδούλους (öfter).

ώς — ποοσοφλήσαι γέλωτα L. Jupp. tr. 27 ώστε γέλωτα ὀφλισκάνειν deor. d. 22, 2 γέλωτα ὀφλήσω παρὰ πᾶσιν (öfter).

II. 24. und 25 (3, 27. und 28).

Gemellos mahnt die Salakonis, eine ehemalige Sklavin, nicht so spröde und hochmütig gegen ihn zu sein, sonst werde er sie den Herrn fühlen lassen und sie wieder zu Sklavendiensten verurteilen.

ύπερηφανεῖς — τὸν δεσπότην Β. Dies passt sehr gut, wenn es auch ungewöhnlich konstruiert ist. Ein Akkusativ der Sache, wenn auch nicht der Person, steht bei L. Nigr. 31 τὸ δ' ἐν καιρῷ καὶ κατὰ φύσιν ὡς εὐτελὲς ὑπερηφανοῦντας (s. δέσποτα auch in der ersten Zeile der Antwort).

εἰς τοὐργαστήριον L. pseudol. 9 οἱ ἐπὶ τῶν ἐργαστηρίων fugit. 17 οἱ ἐκ τῶν ἐργαστηρίων (öfter).

2. παιδισκάριον [L.] asin. 3 τὸ παιδισκάριον. L. mort. d. 7 τοῦ παιδισκαρίου.

τῆς ἀγερωχίας [L.] asin. 40 ώς ἀγέρωχον ὄνον.

κάχους ebenso L. Lexiph. 2.

φούγειν [L.] asin. 6 φούγεις 28 φούγουσα.

οἶ κακῶν L. Alex. 55 οἶ κινδύνου καθειστήκειν.

σαυτήν ἐνέσεισας L. merc. cond. 30 εἰς οἶον βάραθρον φέρων ἐμαυτὸν ἐνσέσεικα. [L.] asin. 31.

25.

Salakonis antwortet, sie hasse ihn und sei entschlossen, zu sterben; denn sie empfinde Ekel vor ihm.

ύπομένειν — σοὶ συγκαθεύδειν L. meretr. d. 13, 4 οὐκ ἀν ὑπομείναιμι ἀνδροφόνω συγκαθεύδειν. Dass auch die Lesart der Vulgata συγκαθεύδειν μετὰ σοῦ zulässig wäre, zeigt L. meretr. d. 3, 1 οὐδὲ — συνεκάθευδες μετ' αὐτοῦ.

τὴν κάρδοπον ebenso L. Lexiph. 3.

2. βρόχφ ebenso L. meretr. d. 12, 2.

τὸν βίον ἐκλιπεῖν [L.] Macrob. 12 ἐξέλιπε τὸν βίον.

åναφανδόν L. ver. hist. 2, 19 (öfter).

βδελυττομένη [L.] philopatr. 26 τὰ κάλλιστα βδελύττεσθε. ὥσπερ τι κίναδος ἐκτρεπομένη L. Hermot. 86 ἐκτραπήσομαι

— ὥσπερ τοὺς λυττῶντας τῶν κυνῶν.

3. την δυσχέρειαν ebenso L. de domo 32.

 $τ\tilde{\eta}$ ς φάουγγος ebenso L. Tim. 18. (öfter).

τὴν δυσοσμίαν L. Hermot. 34 δυσῶδες — τὸ στόμα und τὴν δυσωδίαν.

λημῶσαν — γραῦν L. mort. d. 9, 2 γέροντα — καὶ λημῶντα (öfter).

γομφίω L. ver. hist. 2, 1 τοὺς γομφίους. σαλεύουσαν L. Menipp. 10 ἄπαντα — ἐσαλεύετο. τῷ ἐκ τῆς πίττης ἐλαίω L. Tim. 44 πίττη καὶ ἐλαίω.

II. 26 (3, 29).

Horios schreibt: mit Freuden habe er entdeckt, dass sein Freund auch ein guter Redner sei; er solle ihm also helfen, wenn sein Eigentum von anderen angefochten werde.

άπλοϊκὸν — ἄνθοωπον L. Tim. 56 ἄνδοα — άπλοϊκόν (öfter). ἄγοοικον L. Hermot. 81 ἄγοοικος ἄνθοωπος (öfter).

2. μαπάριε τῆς γλώττης L. mar. d. 15,4 & μαπάριε — τῆς θέας.

λαλίστερε L. gallus 2 λαλιστάτου — θεῶν Bacchus 7 λαλίστατος. ξομαίφ L. adversus ind. 1 ξομαιον εἶ (öfter). τοῦτο δὴ τὸ τοῦ λόγου ebenso L. sympos. 28. σφετερίζεσθαι L. calumn. 8 σφετεριζόμενος.

την ησυχίαν — ἐκ τῆς ἀπραγμοσύνης L. Nigr. 14 ησυχίαν τε καὶ ἀπραγμοσύνην.

II. 27 (3, 30).

Ampelion schickt seinem Freunde 25 Stück Vögel als Teil von einem Fange, den er bei strengem Winter gemacht.

έξιτητόν war aufzunehmen, da auch 1,23 εἰσιτητόν aufgenommen ist. Vgl. Xenoph. Mem. 1, 1, 14 ἐξιτητέον.

πάντα — ή χιών κατείληφε L. Saturn. 9 ή χιών ἐπέχει τὰ πάντα.

ἀργῶς δὲ καταζῆν Β. Plut. Cic. 4 ἐν ἡσυχία μετὰ φιλοσοφίας καταζῆν. L. Demosth. enc. 35 ἐν κρεανομίαις καταζῶντες καὶ χοροῖς.

προκύψας ebenso L. sympos. 37.

τῆς καλύβης L. pro imag. 20 περὶ τῆς συβώτου καλύβης. παρανοίξας τὸ θύριον L. bis accus. 31 παρανοίγουσα τὰς θύρας. νιφετῷ [L.] philopatr. 24 νιφετόν.

κοσσύφους B (andere κοψίχους) L. iud. voc. 8 κοσσύφοις tragodopod. 118.

2. τῆς λεκάνης [L.] amor. 39 λεκανίδας.

ίξόν ebenso L. hist. conscr. 57 catapl. 14 ίξῷ τινι.

τοὺς κλάδους L. ver. hist. 1,22 κλάδους καὶ φύλλα 2,5 τῶν κλάδων.

ἐκ τῶν ὀροδάμνων ebenso [L.] amor. 31.

θέαμα ήδύ L. mort. d. 27, 1 ήδὺ τὸ θέαμα mar. d. 15, 3 ήδὺ τοῦτο θέαμα.

3. εὐσάρκους L. Lexiph. 17 εὔσαρκον. [L.] asin. 39.

II. 28 (3, 31).

Ein Bursche vom Lande will die Stadt kennen lernen; er bittet einen Freund, der öfter in die Stadt kommt, ihn das nächstemal mitzunehmen.

περιβόλφ L. ver. hist. 2, 33 δ περίβολος τῆς πόλεως Τοχ. 6 ἐν τῷ περιβόλφ τοῦ νεώ.

2. καὶ γὰρ ἔγωγε ἄγειν οἶμαι τοῦ πλεῖόν τι μαθεῖν. So B. Der Gedanke muss sein: "denn auch ich glaube alt genug zu sein, um mich weiter auszubilden." Dies ergibt folgende Verbesserung des Textes: καὶ γὰρ ἔγωγε ἔχειν οἶμαι ⟨ὥραν⟩ τοῦ πλεῖόν τι μαθεῖν (3, 49 ἐν ὥρα τοῦ πάσχειν). Vgl. L. Alex. 33 τοῦ παιδὸς — παιδείας ὥραν ἔχοντος.

μυσταγωγεῖν [L.] philopatr. 22 μυσταγωγήσω σε τὰ κάλλιστα. τίς — ἐπιτήδειος ἢ σύ: so die codd. Schepers bemerkt: "ἐπιτήδειος ἢ nihil est." Allerdings, aber τίς — ἢ = τίς ἄλλος ἢ kommt doch wohl vor. Für den Komparativ hätte er anführen können und sollen L. vit. auct. 15 τίς δ' ἀν ἐπιτηδειότερος ἐμοῦ γένοιτο συνεῖναι καλῷ;

II. 29 (3, 73).

Unser Mutterschwein hat geworfen. Jetzt gibt es Ferkel in Menge: 2 erhältst Du davon, denn mir sind es zuviel und Freunde müssen teilen. ἐπίτεξ L. merc. cond. 34 ἐπίτεξ ἐστίν. δελφάκων L. ep. Sat. 23 τὰ δελφάκια — ὀπτώμενα.

γούζουσι L. iud. voc. 10 μηδέ γούζειν.

 $\hat{\epsilon}\delta\dot{\omega}\delta\iota\mu o\nu$ (scil. $\delta\dot{\epsilon}\lambda\varphi a\xi$ $\hat{\epsilon}\sigma\iota\dot{\nu}$: "aber es ist ein guter Bissen"). Eine Änderung scheint nicht nötig. L. Tox. 16 $\hat{\epsilon}\delta\dot{\omega}\delta\iota\mu o\nu$ mort. d. 20, 3.

2. των κριθων (κριθίων codd.) L. Tim. 14 των κριθων.

άπλοϊκοὺς καὶ φιλαλλήλους Plut. mor. 977 C τὸ κοινωνικὸν καὶ τὸ φιλάλληλον, und 979 F. L. Tim. 56 άπλοϊκὸν καὶ τῶν ὄντων κοινωνικόν.

τοὺς ξαυτῆς τροφίμους L. bis accus. 6 τρόφιμος τῆς ἀρετῆς. ἀνεθρέψατο L. abdic. 9. τοῖς — ἀναθρεψαμένοις.

II. 30 (3, 32).

Die Trunkenheit soll doch der Kuckuck holen! Bin ich da jüngst in eine Gesellschaft von Trunkenbolden geraten und nun habe ich es drei Tage zu büssen.

Dieser Brief zeigt deutlich, dass unsere Handschriften interpoliert sind. Zu $\tau o \tilde{\imath}_{\mathcal{S}}$ devov $\mu \acute{\epsilon} v o \iota_{\mathcal{S}}$ war als Erklärung beigeschrieben: $\epsilon \emph{i}' \tau \iota_{\mathcal{S}}$ $\mathring{\eta}_{\mathcal{O}} v \epsilon \tilde{\imath}_{\mathcal{O}} \tau \mathring{\eta}_{\mathcal{V}} \varkappa \acute{\nu} a \vartheta o v$ (steht in B nach $\acute{\epsilon} \sigma \iota_{\mathcal{O}} \tilde{\imath}_{\mathcal{O}}$) und zu $\mathring{\eta}_{\mathcal{V}} - \tau o \mathring{\nu} \pi \iota_{\mathcal{U}} \acute{\mu} \iota_{\mathcal{O}} v$ lautete die Umschreibung $\emph{e} \delta \epsilon \iota_{\mathcal{O}} \gamma \grave{\alpha} \varrho$ a $\emph{v} \tau o \acute{\nu}_{\mathcal{S}}$.

οἰνόφλυγες L. merc. cond. 15 οἰνόφλυξ τις.

συνεχῶς δὴ περιφερομένης τῆς κύλικος L. sympos. 15 συνεχῶς περιεσοβεῖτο ἡ κύλιξ.

2. $\tilde{\eta}v$ — τοὐπιτίμιον L. Tox. 10 ἐπιτίμιόν ἐστιν Sat. 4 τοῦτο γὰρ τοὐπιτίμιον.

βαστάσας ebenso [L.] asin. 44.

τρίτην ταύτην ήμέραν ἔχω: statt ἔχω ist wie 3, 21 ἄγω zu schreiben. Xenoph. Kyrup. 7, 1, 14 ἐπίστασθε γὰρ οἵαν τε οἱ ἀγαθοὶ ἐν ταῖς μάχαις ἡμέραν ἄγουσι καὶ οἵαν οἱ κακοί. Vgl. auch die Verwechslung von ἄγειν und ἔχειν in 3, 31.

καρηβαρῶ L. Bacch. 7 καρηβαροῦντι — ἔοικεν. ep. Sat. 28 καρηβαροῦντες ἀνασταίητ' ἄν ἐς τὴν ὑστεραίαν (öfter).

τὴν κραιπάλην L. pro lapsu 1 χθεσινῆς κραιπάλης ἀνάμεστον. ἀπερυγγάνω L. Alex. 39 τὴν σκοροδάλμην ἐρυγγάνοντες (öfter).

II. 31 (3, 33).

Eine Frau schreibt ihrem Manne: 30 Jahre sind wir verheiratet, haben bereits Enkel und jetzt läufst Du einer Zithersängerin nach. Du machst Dich lächerlich bei den jüngeren Leuten.

ἀφηλικέστερος L. pseudol. 15 γέρων ἂν καὶ ἀφῆλιξ. θυγατριδοῦς L. deor. conc. 4 τοῦ Κάδμου θυγατριδοῦς. κνίζεις L. meretr. d. 10,4 κέκνισται.

2. δλον σε αὐτοῖς ἀγροῖς καταπιοῦσα L. Jupp. tr. 1 εἰ μὴ — Εὐριπίδην ὅλον καταπεπώκαμεν. ver. hist. 1, 33 αὐτῷ σκάφει — καταποθέντες.

παίγνιον L. deor. d. 7, 4 (öfter).

II. 32 (3, 34).

Gnathon schreibt an einen Landmann: Timon, mein reicher Gönner, ist arm und Menschenfeind geworden, die übrigen jüngst zu Reichtum gelangten Athener sind elende Knicker: so muss ich mich zur Arbeit entschliessen. Nimm mich als Knecht in Deinen Dienst! Ich bin zu jeder Arbeit bereit, wenn ich zu essen bekomme.

Dieser Brief gehört zu den Parasitenbriefen ($\eta \mu \tilde{a}_{\mathcal{S}} \tau o \dot{v}_{\mathcal{S}}$ $\pi a \varrho a \sigma (\tau o v_{\mathcal{S}})$: er ist nur an einen Landmann gerichtet.

Τίμωνα οἶσθα — τὸν Ἐχεκρατίδου τὸν Κολλυτέα L. Tim. 7 ἀγνοεῖς Τίμωνα τὸν Ἐχεκρατίδου τὸν Κολλυτέα; (Κολλυτεύς ist die inschriftlich beglaubigte Form; Sommerbrodt liest 1860 Κολλυτέα, 1886 Κολυττέα.)

σπαθήσας L. Prom. 19 σπαθώντα (öfter).

τοὺς παρασίτους καὶ τὰς έταίρας L. Tim. 12 παρασίτοις καὶ κόλαξι καὶ έταίραις.

εἰς ἀπορίαν συνηλάθη L. Hermot. 63 συνελαύνεις ἐς στενόν. μισάνθρωπος L. Tim. 35 μισάνθρωπον 44.

2. τὴν ἐσχατιάν L. Tim. 6 ἐπὶ ταύτην τὴν ἐσχατιάν (öfter). ταῖς βώλοις τοὺς παριόντας βάλλει L. Tim. 34 ἐγὰ γὰρ ὑμᾶς αὐτίχα μάλα βάλλων τοῖς βώλοις καὶ τοῖς λίθοις συντρίψω (Bergler vermutet auch bei Lukian ταῖς βώλοις).

την κοινην φύσιν ἀπέστραπται L. calumn. 14 ἀπέστραπται τὸν φίλον.

3. τῶν — νεοπλούτων L. Τοχ. 12 νεόπλουτον (öfter). μικοοποεπέστεροι L. ep. Sat. 32 τοιαῦτα μικοοποεπῆ.

πάντα ὑπομένειν ἀνεχόμενον B durchaus richtig; vgl. 3, 28 πάντα ὑπομένειν οἵα τε εἰμί. ἀνέχομαι mit Infinitiv auch 1, 39. 3, 1. (= sustineo) L. gallus 11 μηδενὸς ἀνεχομένου πλησίον κατακεῖσθαι.

ἀπλήρωτον — γαστέρα L. merc. cond. 39 τὴν γαστέρα — ἀπλήρωτόν τι καὶ ἀπαραίτητον κακόν.

II. 33 (3, 35).

Ein Landmann klagt: es will nicht regnen, und doch haben wir alle im Dorfe dem Regengotte schon geopfert, so viel wir konnten. Aber Zeus hört nicht; er scheint verreist zu sein.

αὐχμός L. Lexiph. 1 αὐχμόν.

δεῖ δὲ ἐπομβρίας L. Icarom. 24 τὰ λάχανα δεῖται πλείονος ἐπομβρίας.

2. $\eta \mu \tilde{n} \nu - \tau \epsilon \vartheta \nu \tau \alpha \iota$ L. Sat. 1 τέθνται καὶ κεκαλλιέρηται παρ' $\eta \mu \tilde{\omega} \nu$.

έκαλλιερήσαμεν L. Demon. 11 έκαλλιερήσατε.

ώς ἕκαστος δυνάμεως ἢ περιουσίας (εἶχε). Dass Bergler richtig ergänzte und auch die richtige Wortstellung traf, zeigt L. sympos. 8 ώς ἕκαστος ἀξίας εἶχε. Τοχ. 44 ὥς τις ἢ γένους ἢ πλούτου ἢ δυνάμεως ἔχοι.

συνεισηνέγκατο B. Das Medium scheint nach Analogie von συμβάλλεσθαι gesetzt, also nicht zu beanstanden.

δ μὲν κοιὸν δ δὲ τοάγον. L. de sacrif. 14 δ μὲν — ὑπέδυ τράγον, δ δὲ κοιόν.

πόπανον ebenso L. de sacrif. 12.

[εὖ μάλα εὐρωτιῶντας] Seiler, weil aus 3, 53 (vgl. L. Jupp. tr. 15) entnommen. Es waren offenbar Parallelstellen an den Rand geschrieben, wodurch falsche Zusätze entstanden sind.

3. βοσκημάτων ebenso L. Tox. 41.

λεπτόγεων L. patr. enc. 10 ἀγαπῶσι τὴν γῆν — κἄν τραχεῖαν καὶ λεπτόγεων.

δαπανημάτων L. patr. enc. 7 δαπανήματα.

II. 34 (3, 36).

Pratinas beklagt sich über den Besuch eines prahlerischen Soldaten. Dessen Aufschneidereien zum Schweigen zu bringen habe auch der grösste Becher mit Wein nicht hingereicht.

δείλης δψίας L. catapl. 12 περὶ δείλην δψίαν (öfter).

κατήχθη L. iud. voc. 7 κατηγόμην δὲ παρά — τινι ποιητῆ. τοῖς διηγήμασι ebenso L. meretr. d. 13, 4.

δεκάδας τινὰς καὶ φάλαγγας L. bis accus. 6 κατὰ ἴλας καὶ φάλαγγας.

σαρίσσας Bergler (σισάρας Β), σαρίσας Hercher. Hiezu bemerkt Schepers: "quae forma mihi ignota est" und doch steht bei L. mort. d. 27, 3 τὴν σάρισαν. meretr. d. 13, 3 τῆ σαρίση. καταπέλτας Polyb. 1, 53, 11.

δέρρεις Thukyd. 2, 75, 5.

 ἀνέτοεψε τοὺς Θρῷκας L. meretr. d. 13, 1 ἀνατοέπω μὲν ὅσον ἐπτά (= prosterno). Mit Unrecht tilgt also Schepers ἀν. κοντῷ ebenso L. Tox. 55.

διαπείρας L. meretr. d. 13, 1 διέπειρα.

ἀριστείας — γέρας L. meretr. d. 13, 5 ἀπιθάνους ἀριστείας Nigr. 22 γέρας δὲ τῆς — περιόδου.

3. κύλικα εὐμεγέθη — ἄφεγον L. Tim. 54 δ παῖς μεγάλην τὴν κύλικα ὀφέξειεν αὐτῷ sympos. 14 εὐμεγέθη σκύφον.

φλυαρίας φάρμακον L. deor. d. 21, 2 τῆς φλυαρίας mort. d. 27, 9 θάνατον ώς τῶν ἐν τῷ γήρᾳ κακῶν φάρμακον.

II. 35 (3, 37).

Eine junge Witwe erzählt ihrer Freundin, wie trotz ihres Wunsches Witwe zu bleiben Moschion sie gezwungen habe seine Gattin zu werden.

Gerne möchte man den ersten Satz dieses Briefes so deuten, wie ihn bereits Herel in seiner deutschen Übersetzung des Alkiphron (Altenburg 1767) verstanden hat ("Ich hatte einen Kranz von Blumen geflochten und ging in den Tempel des Hermaphroditus, ihn meinem Gatten aus dem Alopekischen Stamme zu weihen"), allein der griechische Text gestattet dies nicht.

Über solche Vorkommnisse bei religiösen Festen vergleiche Müller-Heitz, Geschichte der griechischen Literatur II³ S. 254: "eine fortgesetzte Liebschaft mit einer Athenischen Bürgerstochter war nach diesen Sitten nicht möglich und kommt auch in den Fragmenten und Nachbildungen der Menandrischen Komödie nie vor; wenn die Verführung einer Athenerin den Knoten des Stückes bildet, so ist sie bei einer plötzlichen Begegnung, etwa bei einem Pervigilium, dergleichen die Religion Athens seit alten Zeiten sanktioniert hatte, in jugendlicher Lust und Trunkenheit verübt worden".

Bergk-Peppmüller, Griechische Literaturgeschichte IV S. 203 Anmerkung 103: "Eine momentane Begegnung bei Festaufzügen, noch häufiger bei nächtlichen Festen (παννυχίδες) bot gewöhnlich dazu (zu einer Verführungsgeschichte) den Anlass, denn nur bei solchen Gelegenheiten traten athenische Jungfrauen aus der Abgeschlossenheit des Elternhauses heraus. Daher schreibt Philostr. Epist. 47: δοκεῖς δέ μοι . . μηδ' ᾿Ατιική (εἶναι) τὰς γὰο παννυχίδας καὶ τὰς ἑορτὰς καὶ τὰ Μενάνδουν δράματα οὐκ ἄν ἢγνόησας. Vgl. auch Älian H. A. VII. 19: ὑπὲο τὰ μικρὰ¹) μειράκια τὰ τοῦ Μενάνδρον ἐν ταῖς παννυχίσιν ἀκόλαστα." Aus der neuen Komödie aber entnahm Alkiphron unzweifelhaft manche Stoffe.

¹⁾ Für μικρά ist nach meiner Vermutung ἀστικά zu lesen; vgl. Alkiphron 3, 71 τὰ ἀστικὰ μειράκια.

τῷ ᾿Αλωπεκῆθεν L. philops. 20 Δημήτριος ὁ Ἦνωπεκῆθεν. νέων ἀγερώχων [L.] asin. 40 ἀγέρωχον ὄνον.

έπ' έμὲ συντεταγμένων [L.] asin. 22 συνετάττοντο έπ' έμέ τῷ Μοσχίωνι συνέπραττεν. L. Demon. 8 φίλοις δὲ συνέπραττε.

2. τὸν μακαρίτην L. meretr. d. 6, 1 έξ οὖ τέθνηκεν δ μακαρίτης σου πατήρ (öfter).

ἀνήνατο ohne Augment aus Homer II. 23, 204 $\hat{\eta}$ δ' αὖθ' εζεσθαι μὲν ἀνήνατο, εἶπε δὲ μῦθον.

τὰ νεογνὰ παιδία L. mort. d. 10, 12 τὰ παιδία νεογνὰ ὄντα Hermot. 10 π. ν. mort. d. 27, 2.

ύβοιστὴν ὑμέναιον L. deor. d. 11, 1 ἐκεῖνος (sc. ἔρως) ὑβοιστής ἐστιν.

3. τὸ συνηφεφές L. philops. 50 ἐν τῷ συνηφεφεῖ. Anachars. 18. αἰδοῦμαι εἰπεῖν. L. deor. d. 23, 2 αἰδοῦμαι δὲ λέγειν.

ἀπείρατον είναι τῶν ἀβουλήτων L. Nigr. 15 ἀπείρατος δὲ παρρησίας (öfter).

II. 36 (3, 38).

Eudikos schreibt an seinen Freund: Der Knecht, auf den ich beim Kaufe alle Hoffnung setzte, hat sich als unbrauchbar erwiesen: er isst für vier und schläft für drei. Rate mir, was soll ich mit dem Unmenschen anfangen?

ἀπέβη τοιοῦτος L. deor. d. 22, 2 όμοιος ἀπέβης.

[$\delta\varsigma$ ἀπέβη τοιοῦτος ἐπὶ τῶν ἀγρῶν] Meineke, Schepers. Aber der Relativsatz kann nicht fehlen; an ihn schliesst sich ja der folgende begründende Satz $\delta\varsigma$ γάρ an. Erst auf dem Lande hat er sich so entpuppt, denn beim Kaufe machte er den besten Eindruck. Aber dieser Eindruck erwies sich als falsch: er war offenbar von jeher ein Nichtsnutz.

τῆ ἕνη καὶ νέα ebenso L. Hermot. 80.

2. λαμπρὰ ζημία "ein Prachtexemplar von einem Taugenichts" Aristoph. Acharn. 737 φανερὰν ζαμίαν.

σκαπανέων L. Tim. 7 σκαπανεύς vit. auct. 7 σκαπανέα.

ύπνοῖ L. ver. hist. 1, 29 ύπνῶσαι Hom. II. 24, 344 ύπνώ-οντας ἐγείρει.

τετυφωμένου σοφιστοῦ L. Nigr. 1 ἀνοήτου τε καὶ τετυφωμένου.

Ἐπιμενίδην τινὰ Κοῆτα κεκοιμῆσθαι. L. Tim. 6 ὁπὲο τὸν Ἐπιμενίδην γὰο κεκοίμησαι. Alkiphron fügt τινὰ Κοῆτα hinzu, weil der Schreibende unwissend sein muss.

την Ἡρακλέους τριέσπερον L. som. 17 ἢ τάχα που τριέσπερος, ὥσπερ ὁ Ἡρακλῆς, καὶ αὐτός ἐστι (sc. ὁ ὄνειρος).

[ἢ ὡς ἀκούομεν τὴν Ἡρακλέους τριέσπερον] Meineke, Schepers: mit Unrecht, denn es passt sehr gut. Epimenides soll 40 oder 50 Jahre geschlafen haben; wem aber dieses Beispiel eine zu kolossale Übertreibung scheint, der glaube, dass er wenigstens dreimal solange, wie ein gewöhnlicher Mensch schläft: seine Nacht dauert solange wie die, in der Herakles gezeugt wurde. Beide Beispiele stehen bei Lukian; schon deshalb ist das zweite nicht zu streichen. Auch hätte Meineke bedenken sollen, dass gerade diese Sage von der Verlängerung der Nacht bei der Zeugung des Herakles ein beliebter Stoff der Komiker war, aus denen Lukian und Alkiphron schöpften.

ἀργυρίδιον "ein schönes Stück Geld" oder "mein liebes Geld" Aristoph. Plut. 147 διὰ μιπρον ἀργυρίδιον. Bei Alkiphron das Verkleinerungswort, obwohl "teures Geld" gemeint ist; also in anderem Sinne: Schmeichel- und Koseform.

II. 37 (3, 39).

Eine Tochter schreibt ihrer Mutter, sie solle vor ihrem Ende noch die Herrlichkeiten der Stadt kennen lernen. Wenn sie sich beeile, könne sie morgen noch den 3. Tag der Thesmophorien mitfeiern. Sie solle also unverzüglich kommen, denn sterben, ohne die Stadt gesehen zu haben, verrate Mangel an Bildung. Das sei ihre offen ausgesprochene Meinung.

πρὸς ϑ εῶν — ϑ έασαι L. Prom. 18 πρὸς ϑ εῶν — ἀπόκριναι. πρὸς ὀλίγον (= paululum) ebenso L. deor. d. 18, 1.

καταλιποῦσα τοὺς σκοπέλους L. deor. d. 20, 13 ἀπολιπόντα τοὺς σκοπέλους.

κατ' ἄστυ ebenso L. deor. d. 20, 3.

Άλ $\tilde{\varphi}$ a L. meretr. d. 1, 1 ἐν τοῖς Άλ $\tilde{\omega}$ οις 7, 4 τήμε $\tilde{\varphi}$ ον Άλ $\tilde{\omega}$ ά ἐστι.

Διονύσια L. merc. cond. 16 Διονύσια ξοοτάσειν pisc. 14 ἐν τοῖς Διονυσίοις.

τῶν Θεσμοφορίων [L.] amor. 10 ώς ἐν Θεσμοφορίοις.

2. κατὰ τὴν πρώτην γέγονεν ἡμέραν B, ganz richtig: am ersten Tage (des Festes) findet der Aufzug statt" (nicht "gestern fand der Aufzug statt", wie Schepers will).

τὰ Καλλιγένεια kann man nicht sagen, da Καλλιγένεια der Name der Göttin ist: τὰ Καλλιγενείας wird das Richtige sein.

3. μὴ μέλλε ebenso L. Prom. 1.

ἄγευστον πόλεως L. Nigr. 15 ἄγευστος μὲν ἐλευθερίας. ἀποτρόπαιον L. pisc. 33 ἀποτρόπαιον ώς καὶ αἰσχρόν.

θηριῶδες L. vit. auct. 10 θηριώδη τὰ πάντα καὶ ἄγρια pseudol. 31 ἄγριον καὶ θηριῶδες Anach. 37 θηριῶδες γὰρ καὶ δεινῶς σκαιόν.

τῆς ἐπὶ τῷ συμφέροντι παρρησίας L. calumn. 24 ἐπὶ τῷ ἐκείνων συμφέροντι. Jupp. tr. 19 ἐπὶ τῷ συμφέροντι παρρησιασόμενος.

ἀναγκαῖον τό ist ganz richtig; denn auch in καλόν liegt der Begriff δέον oder χρεών: was schön ist, muss man tun.

II. 38 (3, 40).

Euthydikos klagt seinem Freunde: mein Sohn ist in der Stadt einem Kyniker in die Hände gefallen und hat sich ganz von diesem betören lassen. Seine Eltern und seinen Beruf, die Landwirtschaft, verleugnet er. Man sollte diese Seelenräuber nicht ungestraft lassen!

παφεγγυῶν L. mort. d. 1,2 παφεγγύα.

χόλος — δαιμόνων (ira deum) [L.] amor. 2 ' $A\varphi \varrho o \delta i \eta \varsigma$ δ χόλος.

Es wird heissen müssen: $\chi \delta \lambda o \varsigma \delta \delta \epsilon \ell \mu \pi \epsilon \sigma \delta v \delta \alpha \iota \mu \delta r \omega v \epsilon \ell \varsigma \alpha v \tau \delta v (o v \epsilon \ell \chi \omega \lambda \epsilon \ell \gamma \epsilon \iota v \epsilon \xi \delta \tau \sigma v)$ vergleiche das parenthetische o v o l δ δ δ σ ως 1, 13. 3, 12. 3, 20. Die Verschiebung von $\epsilon \xi \delta \tau \sigma v$ ist dadurch entstanden, dass ein Leser am Rande bemerkte, $\epsilon \xi \delta \tau \sigma v$ gehöre zu $\delta \alpha \iota \mu \delta r \omega v$. Die Hinzufügung von $\epsilon \xi \delta \tau \delta v$ ist nicht auffallend: da $\epsilon \ell \varsigma \delta \tau \delta v$ vorhergeht, hatte $\epsilon \ell \varsigma$ die gegensätzliche Präposition $\epsilon \xi \delta v$ zur Folge.

2. τουτωνὶ τῶν μεμηνότων L. de salt. 6 μεμηνότος ἀνθρώπου abdic. 30 λυττᾶν καὶ μεμηνέναι. Hermot. 86 τοὺς λυττῶντας τῶν κυνῶν.

ἀρχηγέτην L. sympos. 16 Ἡρακλέους ἀρχηγέτου.

3. θέαμα ἀποτρόπαιον καὶ φοβερόν L. Tim. 5 δυσάντητον καὶ ἀποτρόπαιον θέαμα.

κόμην αὐχμηρὰν ἀνασείων L. somn. 6 αὐχμηρὰ τὴν κὸμην Alex. 13 σείων ἄμα τὴν κόμην ἄνετον.

ιταμός L. vit. auct. 10 ιταμόν χοὴ εἶναι.

τὸ βλέμμα L. Zeux. 5 τὸ βλέμμα — θηριῶδες.

ημίγυμνος L. mar. d. 15,3 ημίγυμνοι (öfter).

ἐν τριβωνίφ ebenso L. paras. 51 (öfter).

πηρίδιον εξηρτημένος Aristoph. nub. 923 εκ πηριδίου. L. vit. auct. 7 δ την πήραν εξηρτημένος.

δόπαλον — μετὰ χεῖρας ἔχων L. Herc. 1. τὸ δόπαλον ἔχει ἐν τῆ δεξιᾳ (öfter).

ἀνυπόδητος L. navig. 1 (öfter).

δυπῶν L. vit. auct. 7 δυπῶντι (öfter).

ἄπραπτος ist ganz richtig; es bildet den Übergang zum folgenden ("ohne nützliche Beschäftigung"), vom Äusseren zum Inneren. ἄπαρτος passt nicht, denn vom Haare war schon die Rede. L. pisc. 3 δ μὲν "Ομηρος ἡμῖν ἄπραπτος (= hilft uns nichts) (öfter).

χρημάτων περιορᾶν L. eunuch. 3 χρημάτων καταφρονεῖν (öfter).

4. τὴν αἰδῶ τῶν προσώπων ἀπέξυσται L. vit. auct. 10 αἰδὼς δὲ καὶ ἐπιείκεια καὶ μετριότης ἀπέστω, καὶ τὸ ἐρυθριᾶν ἀπόξεσον τοῦ προσώπου παντελῶς (ἀπόξυσον Γ = Vaticanus 90).

άπατεώνων L. de electr. 3 άπατεών καὶ ψευδολόγος ἄνθρωπος. Jupp. tr. 40.

φοοντιστήριον [L.] Nero 1.

έξετραχήλισε L. Tox. 14 ή δὲ πολλοὺς ἤδη νέους ἐκτραχηλίσασα (öfter).

τῷ Σόλωνι καὶ τῷ Δράκοντι L. calumn. 8. ὁ Σόλων καὶ ὁ Δράκων.

ανδοαποδίζοντας L. bis accus. 16 ανδοαποδισαμένη αὐτόν.

[ἀπὸ τοῦ φρονεῖν] Randbemerkung zu φροντιστήριον. Dies zeigt schon die Gleichmässigkeit des Satzbaues und der einzelnen Glieder:

τοὺς μὲν κλέπτοντας σταφυλάς τοὺς δὲ ἀνδοαποδίζοντας τοὺς νέους.

II. 39 (3, 41).

Dryades schickt seiner Frau Schafwolle, aus der sie Kleider für Sommer und Winter fertigen solle. Auch die Tochter solle sie fleissig arbeiten lassen, damit sie dereinst als Frau ihren Eltern keine Schande mache, und fleissige Mädchen seien in der Regel auch sittsame Mädchen.

τῶν — προβάτων ἀποκείρας L. fugit. 14 ἀποκείρουσι τὰ πρόβατα.

ψώρας ὑπόπλεα L. bis accus. 34 τὴν ψώραν. somn. 4 δακρύων ὑπόπλεως.

Zu Πυρρία hat B in marg. ὄνομα λέγεται. Solche Randbemerkungen sind oft in den Text geraten.

χοῆσθαι ἐς ὅτι ἄν θέλη L. merc. cond. 9 ἐπιτρέπουσι — χρῆσθαι πρὸς ὅτι ἄν ἐθέλωσι.

πρὶν φθάσαι διαφθαρῆναι ("ehe sie noch zu grunde gehen") L. mort. d. 13, 2 οὐ γὰρ ἔφθασα ἐπισκῆψαί τι ("ich hatte darüber noch nichts bestimmt", nämlich Alexander über seinen Nachfolger). Schepers tilgt mit Cobet φθάσαι, aber Alkiphron verwendet φθάνω öfter mit Infinitiv: 2, 4, 17. 3, 3, 4.

2. ἐξύφηνον L. fugit. 21 ὁπόσον γὰ ϱ δὴ (vielmehr ἄν) ἐγὰν ἐξυφήνω.

ἐσθήματα Thukyd. 3, 58, 4 ἐσθήμασι. πρόσφορα ebenso L. fugit. 13. gallus 5. λεπτοϋφῆ [L.] amor. 41 λεπτοϋφὴς — ἐσθής. τῆς κρόκης L. Jupp. tr. 51 ἀπὸ λεπτῆς κρόκης (öfter). ἀλεξάνεμα Hom. Od. 14, 529 ἀλεξάνεμον. 3. ἐν ὤρα γάμου L. meretr. d. 2, 2 ϑυγατέρα — ὡραίαν ἤδη γάμου.

θεραπαινίσιν [L.] amor. 39 θεραπαινίδων όχλος.

εἰς ἀνδρὸς ἐλθοῦσα L. Lexiph. 11 ἐξοικιεῖν γὰρ ἔμελλε τήμερον εἰς ἀνδρὸς τὴν θυγατέρα.

μὴ καταισχύνη τοὺς πατέρας L. deor. d. 22, 3 οὐ καταισχυνῶ σε, Τ πάτερ.

κόσμω βίου καὶ σωφροσύνη σχολάζουσιν. L. ver. hist. 2, 15 μουσική τε καὶ ຜδαῖς σχολάζουσιν. Tim. 55 περὶ σωφροσύνης καὶ κοσμιότητος.